

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
R. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Druck".
Veröffentlichung: 8 Uhr morgens die 1. Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags von 9 nachmittags
Herausgeber: Schellberg-Druck, 10631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Beilagezeit von 2 Wochen 84 Rpf., für einen Monat 252 Rpf., für ein halbes Jahr 1260 Rpf., für ein Jahr 2520 Rpf. — Bei Abnahme von 10 Beilagezeiten nehmen an der Beilage die Ausgabebeilegen, die Träger und alle Beilagezeiten. — In Fällen besonderer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Träger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Abgabemerkmal: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Abgabenteil. Grundpreis 6 Rpf. der 25 Millimeter breiten Spalte im Textteil 48 Rpf., sonst laut Verzeichnis Nr. 4. Nachdruckverbot. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Spätere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstag aufgegeben werden.

Trachtenzeit: Tagblatt Wiesbaden.

Wöchentliche Tageszeitung in Wiesbaden.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 57.

Donnerstag, 27. Februar 1936.

84. Jahrgang.

Die Folgen des Putschs in Tokio.

Bersärfung der Lage in Fernost erwartet. — Spannung und Besorgnisse in Moskau.
Der Pakt Frankreich—Sowjetunion.

Auswirkungen auf den Abessinienkonflikt?

aus. Berlin, 27. Febr. (Drachteleitung unserer Berliner Abteilung.) Vierundzwanzig Stunden nach dem Eintrifft der ersten Nachrichten über den Militärputsch in Tokio läßt sich wieder die Lage in Japan, noch die Auswirkung der Tat der japanischen Offiziere auch nur annähernd übersehen. Einmal kommen die Nachrichten aus Japan sehr spärlich, da offenbar eine scharfe Zensur ausgesetzt wird. Zum anderen ist es für den Europäer nicht ganz leicht, sich in die Gesamtschau der japanischen Ereignisse einzufügen. Offensichtlich gehören die Offiziere, von denen die Bewegung ausgeht, der jüngsten Generation an, die eine „Erneuerung“ Japans in der Richtung auf den autoritären Staat, Befestigung des parlamentarischen Systems und soziale Reformen erstrebt. Inwiefern der Umwälzung gelungen ist, ist schwer zu sagen. In Tokio ist der Marzaufland verhängt. Es sind zwei Geschwader der Kriegsmarine nach Tokio und nach Osaka beordert worden. Das wird als Vorfallsmaßnahme zur Sicherung von Ruhe und Ordnung bezeichnet, aber man kann aus diesen Anordnungen doch auch wohl den Schluß ziehen, daß die Umstürzler sich in bestimmten Heereseinheiten (deswegen Eintrag der Marine) großer Sympathien erfreuen.

Mit Spannung blickt jedenfalls die gesamte politisch interessierte Welt jetzt nach Japan. Ganz allgemein rechnet man mit einer Bersärfung der japanischen Politik in China, was einer Bersärfung der Spannung in Fernost gleichkommt. Selbst wenn der Umsturz mißlungen sein sollte, so wird die neue japanische Regierung doch den Kriegen, von denen die Bewegung ausgeht, und die mit der bisherigen Außenpolitik in Tokio nicht einverstanden waren, Zugeständnisse machen müssen und auch machen. Kein Wunder also, wenn man in Moskau die Vorgänge in Japan mit „allerhöchstem Interesse und äußerster Beunruhigung“ verfolgt. In Washington hat man es bisher abgesehen, sich zu den Vorgängen zu äußern, wie überhaupt die amtlichen Stellen allerorts angeht, der sehr unübersichtlichen Lage mit Äußerungen sehr zurückhaltend sind. Aber

auch in den Vereinigten Staaten ist man naturgemäß um die eigenen Interessen im Fernen Osten besorgt. Den Franzosen ist es peinlich, daß die Zuspätkung in Fernost gerade in dem Augenblick eintritt, in dem die Kammer, was bekanntlich heute geschehen soll, über den Pakt mit Moskau abzustimmen hat. Die Lage des sowjetischen Vertragspartners erscheint mit einem Male sehr viel ungünstiger und die Aussichten, bei einem offenen Konflikt im Fernen Osten den Rücken zu müssen, nicht übertrieben verlockend. Sehr aufmerksam verfolgt man angeht der großen Interessen Großbritanniens im Fernen Osten die Entwicklung auch in London. Selbst für den Fall, daß der Putsch mißlungen ist, befürchtet man eine Stärkung des japanischen Ausdrucksdranges und damit ein Anwachsen der Kriegsgefahr im Fernen Osten. Hier sehen die Überlegungen gewisser Genfer Kreise ein, die den Gedanken äußern, daß England sich nunmehr in erster Linie dem Fernen Osten widmen dürfte, und daß ihm deshalb sehr viel daran gelegen sein müsse, in Europa, und das heißt auch wieder im Abessinienkonflikt, Frieden zu schaffen. Solche Überlegungen könnten schon für die am Montag beginnende Tagung des Abessinienkongresses, die Italien zum Anlaß nimmt, um nochmals nachdrücklich vor einer Bersärfung der Sanctionen zu warnen, Bedeutung erlangen. Gerade jetzt werden alle Redaktionen über eine Vermittlungsaktion im Abessinienkonflikt demotiviert. Aber auch hier wird die Entwicklung zum weiteren Gang der Ereignisse in Tokio sicherlich nicht ganz unberührt bleiben. Zunächst muß man deshalb erst einmal die weiteren Nachrichten aus Japan abwarten.

Schärfste Angriffe Nadeles gegen Japan.

Moskau, 27. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Die Ereignisse in Japan haben in der Sowjetunion große Erregung hervorgerufen. Nadel richtet in der „Sowjetika“ scharfe Angriffe gegen Japan und betont, daß sich aus den Vorgängen in Japan sehr ernste außenpolitische Folgen entwickeln können.

Die Religionsunruhen in Irland.

Irische Kirchenfürsten fordern einen Untersuchungsausschuß.

Kardinal Mac Rony über die kommunistische Wählerarbeit.

Belfast, 26. Febr. Der Primas von Irland, Kardinal Mac Rony, und der Bischof von Down und Connor, Dr. Magan, fordern in ihrem diesjährigen Pastoralbrief erneut eine Unterdrückung der Unruhen, die im vorigen Sommer zu den blutigen Religionsunruhen in Belfast geführt haben.

Dr. Magan weist darauf hin, daß innerhalb der letzten vier Jahre in Belfast dreimal große Ausschreitungen stattgefunden hätten, bei denen sowohl Menschenleben als auch Sachschäden zu beklagen gewesen seien, nämlich in den Jahren 1932, 1934 und 1935. Im vergangenen Jahr sei jedes Kirchspiel in der Stadt Belfast mit einer einzigen Ausnahme davon betroffen worden. Tausende von Bürgern seien gezwungen worden, ihre Arbeitsplätze zu verlassen. Man habe Tausende aus ihren Heimstätten vertrieben und ihrer Rechte beraubt, zu leben und ihr Brot zu verdienen.

Seide Kirchenfürsten verlangen die Einsetzung eines Vereidigten Ausschusses, um die Wahrheit an Licht zu bringen. Die Behauptungen des Ministerpräsidenten von Nordirland, Lord Craigavon, wonach die Mittelungen über die Verfolgung der Katholiken in Nordirland unwahr und niederträchtige Nachrichten seien, die jeder Begründung entbehren, würden sich bei einer solchen Untersuchung als falsch erweisen.

„Wir können nicht vergessen“, so erklärt Kardinal Mac Rony, „daß im Juli des Jahres das Leben der Katholiken fast ebenso gefährdet ist wie zur Vorkriegszeit. (Dieser Vergleich bezieht sich auf die Massenerfolgung und Rechtslosigkeit der Katholiken und ihrer Religion unter den Strafgesetzen Englands, die mehrere Jahrhunderte Gültigkeit hatten.)

Der Kardinal weist ferner darauf hin, daß unter dem Decknamen „Vereinigte Front“ in vielen Teilen der sechs Grafschaften und auch in Südrand eine getarnte

kommunistische Bewegung bestünde. Der Kardinal beschreibt diese Bewegung als einen Versuch, den Kommunismus unter dem Mantel des Patriotismus nach Irland zu schmuggeln. In einigen Ländern, so führt Kardinal Mac Rony fort, richte sich die Tätigkeit der Vereinigten Front gegen den Faschismus, in anderen gegen den Krieg, aber in Irland ähnele es vor, sich als Republikaner hinzustellen in der Annahme, mit jeder Methode am besten die Jugend des Landes zu gewinnen.

Der Kardinal beklagt schließlich, daß sich das Filmgeschäft im Besitz von Gesellschaften befinde, die nicht irisch seien, eine Bemerkung, die in Belfast als auf die Juden bezüglich ausgelegt wird.

Einbeziehung der japanischen Nationalisten in die Regierung.

Boraussetzung für Wiederherstellung der normalen Lage.

Tokio, 27. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Offizienst des DKB. In politischen Kreisen der Hauptstadt bezeichnet man die Bildung einer starken, von Einflüssen jeder Art freien Regierung als wesentliche Voraussetzung für die Wiederherstellung der normalen Lage.

Wie bereits amtlich gemeldet wurde, verlangen die von jungen Offizieren geführten nationalen Attentaten im Sinne der Showa-Restauration ein entschlossenes unabhängiges Kabinett zur Überwindung der gegenwärtigen Krisenzeit und zur Sicherung der kaiserlichen Staatsform. Es ist demnach wahrscheinlich, daß bei der Regierungsbildung neue Persönlichkeiten auftreten, die dem Programm der Attentaten nahesteht.

Am Donnerstag fand eine stundenlange Sitzung des Kriegsrates statt, an der die Prinzen Akiha und

Digajhi sowie die Generale Kanti, Hbe, Majali, Hagajhi, Terauchi, Nishi und Ueda sowie der Kriegsminister Kawajima teilnahmen. Nach Schluß der Sitzung des Kriegsrates begab sich General Ueda zum Chef des Generalstabes Prinz Kanin nach Kawara bei Tokio.

Takahashi seinen Verletzungen erlegen.

Tokio, 27. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Offizienst des DKB. Finanzminister Takahashi ist, wie amtlich bekanntgegeben wird, am Mittwoch seinen schweren Verletzungen erlegen.

Prinz Saionji, der einzige noch lebende „alte Staatsmann“, der sich vorübergehend nach Schizuoka zum Oberpräsidenten begeben hatte, ist am Donnerstag in sein Landhaus nach Dotsu zurückgekehrt.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Tag der weißen Karzisse.

Die Deutsche Arbeitsfront sammelt am 1. März für das Winterhilfswerk.

Am 1. März ist der Tag der letzten Sammlung für das deutsche Winterhilfswerk 1935/36. Noch einmal wird ein großer Schwall gegen Hunger und Kälte geführt. Die Deutsche Arbeitsfront appelliert am 29. Februar und 1. März an das sozialistische Gewissen jedes einzelnen. Die Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront, die Männer aus Wirtschaft und Industrie werden mit den unbekannten Männern aus der vorderen Linie der Gemeinschaft aller Schaffenden Schulter an Schulter diese Sammelaktion durchführen. Vertrauensratsmitglieder und Betriebsleiter, sie alle beteiligen sich. In Betriebsappellen, Straßen- und Hausansammlungen, Propagandabüchsen, Plakatzetteln von Werkskapellen und „Kraft-durch-Freude“-Veranstaltungen, überall wird zum letzten Mal für diesen Winter zur Sammlung aufgerufen.

„Wir kennen die Not, wir helfen mit!“ — Das ist die Parole, die ein eindeutiges Bekenntnis zur Volksgemeinschaft bedeutet. Die Sammler und all die Hunderttausend, die sich uneigennützig in den Dienst der Sammlung stellen, sind von dieser Parole befreit.

Die weißen Karzisse, das Zeichen dieses Kampfes, muß von jedem Volksgenossen getragen werden! Millionen werden an diesem Tag für das Werk des Führers ihren Dank bekunden, das Werk, das ihnen den Arbeitsplatz wiedergibt.

Am 1. März 1936 findet am 1. März 1936 stattfindenden Reichsstraßenjournale des Winterhilfswerks wird der Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, am 29. Februar abends einen Sender über sämtliche deutschen Sender erlassen. Am 21. und 22. März wird die deutsche Polizei anlässlich der großen Polizei-Aufführungswoche noch einmal die Sammelbüchse für das große Gemeinschaftswerk schwingen.

Mit dem 31. März erst wird das Winterhilfswerk 1935/36 geschlossen. Für den letzten Monat heißt es also, alle verfügbaren Kräfte aufzubieten, um auch den letzten Monat wiederum zu einem vollen Erfolg gestalten zu können.

Die Einberufungen zum Arbeitsdienst.

Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes gibt über die Einberufungen zum Reichsarbeitsdienst, Frühjahr 1936, bekannt:

A) Zum 1. April 1936 werden einberufen:

1. Arbeitsdienstpflichtige, die in der Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März 1935 geboren sind, und die bei der Musterung 1935 „tauglich 1 oder 2“ befunden wurden, soweit sie nach ihrem „Vorläufigen Entschluß“ für die Einberufung zum 1. April 1936 vorgemerkt sind.
2. Wehrmachtfreiwillige, die von ihren Vorgesetzten am 1. Oktober 1935 angenommen sind, und die ihrer Arbeitsdienstpflicht noch nicht genügt haben, soweit sie nicht ausnahmsweise von der Abstellung des Arbeitsdienstes ausdrücklich befreit wurden.
3. Bewerber, die sich als „vorzeitig Dienende“ oder „länger dienende Freiwillige“ im Einstellung in den Reichsarbeitsdienst beworben haben, soweit sie bis 10. März 1936 eine Mitteilung über ihre erfolgte Annahme erhalten.

B) Bis zum 1. Oktober 1936 werden zurückgestellt:

- a) Arbeitsdienstpflichtige des Jahrganges 1935, die bei der Musterung 1935 „bedingt tauglich“ befunden wurden.
- b) Arbeitsdienstpflichtige, die in der Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1935 geboren sind, soweit sie „sommerbedingten Berufen“ angehören (zum Beispiel Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gärtnerei, Fischerei, Bau- und Bauberggewerbe und Binnenfischerei).
- c) Von den Arbeitsdienstpflichtigen, die in der Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1935 geboren sind und die nicht zu den sommerbedingten Berufsgruppen zählen, wird ein erheblicher Teil noch zum Jahr 1936 einberufen, der Rest bis 1. Oktober 1936 zurückgestellt.
- d) Die endgültige Entscheidung über die Einberufung oder Zurückstellung erfolgt nur schriftlich. Zwischenbescheide werden nicht erteilt. Anfragen können nicht beantwortet werden und sind daher zwecklos.
- e) Arbeitsdienstpflichtige des Jahrganges 1935, die seit der Musterung ihren Wohn- oder Aufenthaltsort oder innerhalb des Ortes ihre Unterkunft wechseln und hierüber noch keine Meldung erstattet haben, machen sich strafbar, wenn sie nicht unverzüglich ihre Anschrift dem Wehramt für den Arbeitsdienst melden, das ihren „Vorläufigen Entschluß“ ausgereicht (geimpft) hat.
- f) Die Arbeitsdienstpflichtigen werden dringend davor gewarnt, ihre Arbeitsplätze aufzugeben oder sonstige Maßnahmen zu treffen, die sie im Besitz ihrer schriftlichen Einberufung sind.

Fragen des Einzelhandels.

Es ist höchste Zeit...

Wie wir schon erfahren, steht bei der Berufsgeolienchaft für den Einzelhandel (Berlin NW 7) noch eine größere Anzahl von der verhängten Einzelhandelsunternehmensgesetz § 750 der Reichsvereinerordnung einsitzenden Lohnabhängigen für die im Jahre 1935 in den Betrieben befristeten gemeinsamen Berufen aus. Da die gesetzliche Frist zur Einreichung der Lohnnachweise bereits am 11. Februar 1936 abgelaufen war, wird die Berufsvereinerordnung in wenigen Tagen nach § 752 der Reichsvereinerordnung für die Säumnigen mit der schätzungsweisen Aufstellung der Lohnnachweise beginnen. Betriebsführer, die ihrer Verpflichtung nicht nachkommen sind, müssen mit empfindlichen Ordnungsstrafen rechnen. Erforschungsbüro bedingt die Schätzung, die unanfechtbar ist, häufig wesentlich höhere Beträge. Aber also den Lohnnachweis der Berufsvereinerordnung für den Einzelhandel bisher noch nicht eingereicht hat, hole dies zur Vermeidung von Ärger und unnützer Schreibarbeit nunmehr in allerletzter Stunde nach.

Verammlung des Wiesbadener Einzelhandels.

Die Kreisgruppe Wiesbaden der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel hatte ihre Mitglieder zu einer Versammlung des gesamten Wiesbadener Einzelhandels ein-

„Wir kennen die Not — wir helfen mit!“

Erste Sammelaktion der DAF für das Winterhilfswerk 1936.

„Wir kennen die Not — wir helfen mit“, so heißt die Parole, unter welcher die gesamte Deutsche Arbeitsfront am Samstag, 29. Februar, und Sonntag, 1. März, bei der letzten Reichsstraßenjournale für das Winterhilfswerk sammelt.

Einigkeit und schlagkräftig muß die große Organisation aller Schaffenden diese Sammlung zu einem einzigartigen Erfolg für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes werden lassen. Einmütig sammeln DAF-Walter, Kfz-Warte, Betriebswarter und Betriebsführer sowie die Vertrauensmänner der Betriebe für unsere armen Volksgenossen.

Um nun diese Großaktion für das W.H.W. reibungslos durchführen zu können, gibt der Kreisleiter der DAF, a. folgende Richtlinien für das Wiesbadener Stadtgebiet bekannt, die genauestens eingehalten werden müssen:

Freitag, 28. Februar 1936.

Propagandamarsch durch die Straßen der Stadt.

Es ergeht folgende Anordnung: An diesem Karziss nehmen teil:

1. Der gesamte Kreisrat der DAF.
2. Sämtliche Ortsleiter der DAF.
3. Sämtliche Betriebsleiter der DAF.
4. eine Abordnung der Stadt, Verkehrsbetriebe
5. eine Abordnung der Wehrmacht
6. eine Abordnung der Reichspost
7. eine Abordnung der Südd. Eisenbahngesellschaft
8. alle DAF-Mitglieder, die über einen DAF-Kontingenz verfügen.
9. die NSBO-Kapelle
10. der Kreis-Spielmannszug der DAF.
11. der Spielmannszug der Reichspost
12. der Spielmannszug der GStG. (wenn möglich).

Antreten: 12.30 Uhr auf dem Zuffenplatz, und zwar wie folgt:

a) Der Kreisrat und die Ortsleiter sammeln sich auf dem Zuffenplatz an der Ecke Zuffenstraße und dem Arbeitsdienstgebäude.

b) Die Betriebsleiter der DAF, treten vor dem Zuffenplatzgebäude an. Anschließend die unter 4, 5, 6, 7 angeführten Abordnungen. Letztere in Berufsbekleidung mit Halbkreuzarmbinde.

c) Die DAF-Mitglieder im Festanzug treten in Linie zu drei Gliedern vor dem Arbeitsdienstgebäude an.

Das Kommando und die Führung des gesamten Aufmarsches hat der Kreisausschreiber der DAF, Hg. Stoll.

Der Aufmarsch erfolgt pünktlich um 14.45 Uhr, und zwar durch folgende Straßen: Zuffenstraße, Dohmerstr., Bismarckring, Götzenstraße, Schornbrunnstraße, Bülowstraße, Seidenstraße, Seidenplatz, Wehrstraße, Seidenbacher Straße, Friedhofstraße, Dornhagenstraße, Aufstellung.

Sonntag, 29. Februar 1936.

Sammlungen in den Betrieben.

Vor Beginn der Arbeitszeit wird nach Möglichkeit ein Sonderbetriebsappell abgehalten. Der Betriebsleiter weist kurz auf die Bedeutung des Tages hin. Hierauf sammeln Betriebswarter, Betriebsführer sowie in größeren Betrieben noch der Vertrauensrat. Die ersten Spender sollen natürlich Betriebswarter, Betriebsführer und der Vertrauensrat sein, dem sich dann alle übrigen Volksgenossen anschließen. Da die Sammelaktion sofort nach der Betriebsammlung wieder für die beginnende Straßenjournale benötigt werden, sollen die Betriebswarter die Sammelbüchsen schnellstens, spätestens aber bis 9.30 Uhr, wieder bei ihrer DAF-Ortsleitung abgeben. Die Ortsleitung der DAF, übergibt schnellstens die Büchsen der NSBO-Orts-

berufen. Der Saal der Kreisbauernvereinschaft war überfüllt. Die überaus zahlreich erschienenen Mitglieder des Einzelhandels bildeten eine aufnahmebereite und den Vorträgen interessiert folgende Zuhörerschaft. Zunächst begrüßte der Leiter der Kreisgruppe, Herr Wilhelm Gerhardt die Mitglieder und Redner und erläuterte darauf in ausführlichen Darlegungen einen Ruck und Ausblick über die Tätigkeit der Kreisgruppe, auf die wir noch besonders zurückkommen werden. Der Geschäftsführer der Kreisgruppe, V. Schüler, berichtete dann eingehend über die laufenden Fragen des Einzelhandels. Danach erhielt Herr Dr. J. Sch. der Geschäftsführer der Kreisgruppe, V. Schüler, das Wort zu einem Steuervortrag. Hierbei gab der Redner Erläuterungen über die Ausfüllung der Fragebogen zur Steuererklärung für die Einkommen- und Körperschaftsteuer, Umsatzsteuer, Gewerbesteuer und Einheitsbewertung. Die Mitglieder hatten ihre Steuererklärungsordnungen mitgebracht und konnten sich an Hand der Erläuterungen des Redners unterrichten. Nach dem Steuervortrag sprach Herr Dr. K. K. K., der Präsident der Kreisgruppe, Wiesbaden der Industrie- und Handelskammer, über Fragen des mittelständlichen Gewerbes, insbesondere des Einzelhandels.

Seidenraupenzucht. Am Mittwochabend fand im Hotel „Einhorn“ ein aufschlußreicher Vortrag über die Seidenraupenzucht statt, mit dem die Kreisgruppe Seidenbauern, E. B. (im Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter, E. B., angegliedert an den Reichsnährbund), das Interesse der Wiesbadener erweckte, denn der Zukunft zu diesem Informationsabend war ungemein groß. In hoch die Seidenraupenzucht ein Thema, das für unser Land eine außerordentliche Bedeutung hat. Gartenbauinspektor Solbmann machte in seiner Einführungsbildung, die aufmerksamen, an die Kreisgruppe bereits für die Seidenraupenzucht eingeleitet, indem sie Maulbeerbaum-Anpflanzungen ließ. Anschließend sprach dann Prof. G. a. r. über die Seidenraupenzucht und ihre Förderung durch den Staat. Der Redner gedachte zuerst des politischen Testaments Friedrichs des Großen, der darin forderte, daß die Seidenraupenzucht zu fördern sei, damit anfangs 200 Pfund Seide 2000 Pfund gewonnen werden könnten. Hatte man doch festgestellt, daß die Maulbeerbaum-Anpflanzungen, die bereits der Große Kurfürst einführt, auch im 19. Jahrhundert noch nicht eingingen. Prof. G. a. r. sprach dann anschließend über die Entwicklung des Seidenbaus, der vermutlich aus China kam, wo man bereits mehrere tausend Jahre a. Chr. Seide herstellte. Das Geheimnis der Seidenraupenzucht aber wurde dort streng gehütet, bis es zwei persischen Königen gelang, Kokons nach Konstantinopel zu bringen. Über Frankfurt kam die Seidenraupenzucht im 15. Jahrhundert auch nach Deutschland, wo sie erst durch Friedrich den Großen sich recht entwickelte, der damals drei Millionen Taler für die Zucht auslegte. Im Lande Kallau aber betrieb man die Seidenraupenzucht mit besonderer Energie, hat man doch in der Gegend eine Justizkanzlei eingerichtet. 1846 wurden allein 500 Maulbeerbäume angepflanzt und außerdem rig-

Männer der Arbeit



Sozialisten der Tat!

1. März 1936 Strassensammlung der DAF

gruppe, die dieselben entfernt und sofort für die Straßenjournale ausliefert. Die Sammlung im Betrieb ist also so schnell als möglich durchzuführen. Die Sammlung im Betrieb muß schon ein Erfolg für die DAF sein.

Platzkonzerte auf den öffentlichen Plätzen.

Auf allen Plätzen der Stadt werden in der Zeit von 16 bis 17 Uhr Platzkonzerte von den Kapellen der Partei, der Gliederungen und Formationen durchgeführt.

Strassensammlung.

Ab 10 Uhr vormittags beginnt die Straßenjournale. Die Sammlung in den Vororten wird von der NSBO durchgeführt.

Im Straßenverkauf gelangt als Abzeichen eine aus Kunstharz wunderbar geschnittene weiße Karzisse, die in Folge ihrer sehr guten Ausführung reichenden Absatz finden wird, zum Verkauf. Verkaufspreis: 20 Pf.

Sammlung in den Geschäften des Einzelhandels.

Die Geschäftsammlung wird am Samstag in der Zeit von 11 bis 1 Uhr von den Betriebsleitern der DAF durchgeführt.

Sammlung in den Lokalen.

In der Zeit von 22 bis 24 Uhr wird in allen Lokalen der Stadt gesammelt.

Sonntag, 1. März 1936.

Strassensammlung.

Es sammeln am Sonntag alle Pga. und Pga., die innerhalb der DAF, und Kfz, in der Ortsleitung ein Amt haben, einschließlich aller Betriebsführer und Vertrauensräte.

Anlässlich der DAF-Strassensammlung veranstaltet die NSBO „Kraft durch Freude“ Sonderveranstaltungen.

Platzkonzerte am Sonntag von 11.30 bis 12.30 Uhr wieder auf allen öffentlichen Plätzen.

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Wittmoos-Vormittagsziehung.

5000 RM.	40 269	106 072	188 466	197 379
3000 RM.	50 478	103 107	201 114	329 852
2000 RM.	107 556	125 353	250 118	279 378
1000 RM.	127 316	176 356	176 386	468
1000 RM.	4941	13 794	18 072	24 470
26 400	30 364	45 097	102 040	151 641
201 413	230 901	232 602	245 553	268 846
279 713	290 037	294 497	294 995	295 344
331 652	352 622	359 177	370 710	390 383

Wittmoos-Nachmittagsziehung.

10 000 RM.	183 937	387 928
5000 RM.	317 362	306 997
3000 RM.	100 068	139 322
2000 RM.	136 466	221 772
1000 RM.	192 441	33 770
152 368	192 101	196 282
226 831	270 157	280 651
377 104	386 875	(Ohne Gewähr.)

tete man noch eine Pfanzschule für Sehlänge auf dem alten Friedhof an der Heidenmauer ein. 1848 fand sogar im alten Museum (an der Wilhelmstraße) eine Ausstellung der Seidenraupenzucht statt, waren doch von den 12 000 Einwohnern der Stadt allein 92 Seidenzüchter. Damals wurde auch ein Verein zur Förderung des Seidenbaus gegründet, der 240 Mitglieder verzeichnen konnte. Als dann später über die Seidenraupenzucht von Krankheiten befallen wurden (die man jetzt durch Züchtungen von Prof. Baureute ausschalten kann), und auch die Händler die Preise drückten, ging die Zucht allmählich langsam zurück. Heute aber fördert man in richtiger Erkenntnis wieder die Seidenraupenzucht, durch die Denkmäler werden können, und die gleichzeitig vielen Menschen zu neuen Arbeitsmöglichkeiten verhilft. Anschließend folgte ein Vortrag über die Biologie des Seidenbauers, dessen Raupen die vielbegehrten Kokons, die aus einem 200–300 Meter langen Seidenfaden bestehen, liefern. Alle Phasen dieser Tierentwicklung, sowie ihrer Behandlung und der Gewinnung der Seide wurden genau erläutert, so daß die Anwesenden ein genaues Bild über die Zucht erhielten. Ein Filmstreifen und Lichtbilder vom Zuchtinstitut in Celle trugen ebenfalls noch zur Erläuterung bei. Es ist zu hoffen, daß in Wiesbaden bald härteres Interesse für die Seidenraupenzucht besteht, damit wir in Deutschland anfangs 2000 Seidenbauern 100 000 Züchter haben, um die eine Million Kilogramm Seide, die wir benötigen, zu erlangen. Wird die Seidenraupenzucht gewissenhaft betrieben, so sichert sie dem Züchter im Jahr einen köstlichen Nebenverdienst.

— Einziehung von Wegen. Der Polizeipräsident teilt mit: Nachdem gegen das öffentlich bekanntgegebene Verbot über die Einziehung von Wegen gelegentlich der Ge-

Leistungen als Balalaika- und Gefangenspieler, als Akrobaten, Jongleure, Springer, vielseitig und gut aufeinander abgestimmt, voll Schwung und mitreißendem Temperament.

*** Thalia-Theater.** Wie das erfolgreiche gleichnamige Bühnenspielfeld von Kassel nimmt auch der Film „Kater Kasper“ seine besten Wirkungen aus der Schilderung von Mäulen und Charakteren und aus dem volkstümlichen, heitigen Humor. Er bringt keine schwammig-großen Effekte und läßt dabei doch an Tempo nichts zu wünschen übrig, wenn ein ganzes erregendes Dorf an der Karnevalsfeier teilnimmt. Der drallig schwarzweißgezeichnete Kater Kasper ist die Freude seines Herrn, eines feinen und begabten Holzschnitzergesellen, doch seine diesjährigen Gewohnheiten ziehen ihm überall Feindschaft und Nachgedanken zu, wo er Streiche in die Köpfe und Witzgeister ausführt. Da Kater selbst die Häuser des gleichnamigen Fabrikanten wie des Wirtes und Gemeindevorstandes nicht ungeschoren läßt, entwickelt sich sein Fall zu einer großen Sensation, der räuberische Kater wird in Schach gehalten, der Schatz des Gemeindevorstandes anvertraut und löst dabei selbst als ein schamhafter Braten. Doch damit eine Reihe die eigentliche Hauptrolle hat oder mindestens im Mittelpunkt der Ereignisse steht, ist etwas Neues für den Film. In dem aperten Stoff dominiert die Rolle des Katers, der großen Erfolgsgeschichte „Kater im Hinterhaus“, auch diesmal geschieht und glücklich seine Fähigkeiten als Spieler. Er weiß den Hintergrund des verschneiten Dorfes, winterlicher Bergwälder, trübselig als Stimmungsmoment zu nutzen; er zeichnet die ganze Umwelt sehr frisch und lebendig und stellt vor allem fällige, urwüchsige Typen wirksam einander gegenüber. Seinen Witz dient eine ganze ausgeglichene Parodie. Da ist in besonderer Weise Alfred Abel, der sich als Gemeindevorstand und Katermörder aus dem vollen Saft zieht: ein rundlicher Mannchen, schön, geduldet und geduldet, tapfer und doch von einer gewissen Gefährlichkeit. Raum hinter ihm tritt die Rolle des Katers, der polternd, etwas beschämter und wackerer Gemeindevorstand, prachvoll gegeben ist auch Schlettows festsitzender, schmerzender Gendarm. Albert Dieven, sonst Darsteller jugendlicher Liebhaberrollen, zeigt als Schützling des Katers „Tompe“ sein mütterliches Können bedeutend vertieft, herzlich, doch nicht ohne warmes Gefühl, und die anmutige Suse Graf wird ihm eine temperamentoellere Partnerin. Die Reihe guter Typen ergötzt Legal als stolischer Fabrikant, Peters als Vordienstleiter und nicht zuletzt die Witz in gewohnter Vollständigkeit. Für den Erfolg ist gerade die frische Volksnähe des Spiels wesentlich entscheidend. — Neben der Tompe bringt das Programm einen interessanten Kulturfilm von der Staatsbildung der Südamerikanischen Völkergemeinschaft sowie einen Film mit kriminellem Einschlag „Auf eigene Faust“.

Aus dem Vereinsleben.

Froher Faschachtskirmung hatten während des Karnevals die einzelnen Abteilungen im TSV „Eintracht“ Rechnung getragen, da von einem Vereins-Massenball Abstand genommen war. Schon die Wander-Abteilung hatte bei ihrer letzten Schlußfahrt Prinz Karneval gehalten, die Frauen- und Turnerinnen-Abteilung veranstaltete einen äußerst humoristischen Turnabend, und Handballer und Leichtathleten eine übermütigen Zusammenkunft. Unter sehr harter Beteiligung und einer Menge reizender und vielartiger Masken hielten die Kinder unter Turnlehrer

Aus Provinz und Nachbarschaft.

70 000 Fahrgäste am Rosenmontag nach Mainz befordert.

— Mainz, 26. Febr. Der Rosenmontag hat an die Reichsbahn wieder hohe Anforderungen gestellt. Besonders betont werden muß, daß sich vor allem in den Vormittagsstunden der Verkehr zusammenbrachte und daß er trotzdem dank der umfassenden Vorbereitungsmaßnahmen reibungslos, ohne Verspätungen und Unfälle, bewältigt werden konnte. Vor allem muß die dienstfreundliche Einsatzbereitschaft des Personals erwähnt werden. In der Zeit von 8.30 bis 15 Uhr liefen auf den Mainzer Bahnhöfen 117 planmäßige Züge und 22 Sonderzüge ein, die rund 70 000 Besucher des Karnevals nach Mainz brachten.

Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 26. Febr. Am Montagmittag fand eine Sitzung der Frankfurter Gemeinderäte statt, in der der Oberbürgermeister den Haushaltsplan für 1936 vorlegte, den der Stadtflämmerer Dr. Lehmann in einer Vortragsrede erläuterte. Er wies zunächst darauf hin, daß auch in Frankfurt a. M. eine fortwährende Besserung der Haushaltsverhältnisse unentbehrlich sei. Diese komme in der Feststellung zum Ausdruck, daß nach den

„Friesennot“

im Urteil der Auslandspresse.

Der Ruf des Filmes „Friesennot“, der zurzeit im Film Palast gezeigt wird und zu den fesselndsten und eindrucksvollsten Darbietungen deutscher Filmkunst gehört, ist bereits über die Reichsgrenzen gedrungen, und die ausländische Presse befaßt sich sehr eingehend mit der Tendenz, dem künstlerischen Wert des Inhaltes und der Gestaltung und seinen Auswirkungen. So schreibt das gewiß nicht übermäßig deutschfreundliche „Allgemeine Handelsblatt“, Amsterdam, in der Ausgabe vom 27. November 1935 u. a.: „Der Film „Friesennot“ ist vom rein künstlerischen Standpunkt gesehen einer der besten deutschen Filme der letzten Jahre.“ Die „Königszeitung“, Kopenhagen, äußert sich über die Aufführung dieses großen Filmes: „Wir haben erheiterten Herzens von einem großen Kunstwerk, wie es bisher der Film nur selten darstellen und so gestalten in der Lage war.“ Die „Freie Presse“, Lodz, sagt am 26. November 1935 im Rahmen eines groß angelegten Aufsatzes des Problems „Auslandsdeutsches Leid im Film“: „Dieses Gemälde ist wahrhaftig ein Meisterwerk. Es hängen ihm keine inhaltlichen Schäden an. Was hier geschildert wurde, ist bestimmt so überaus hundertmal in Ausland vorgekommen. Die Photographie, die sich öfters des Rembrandtschen Halbmonds bedient, hat außerordentlich eindrucksvolle Bilder geschaffen, und die Regie hat es verstanden, ein wirklich naturgetreues Bild ruhender, auslandsdeutsches Leben zu geben. Die Menschen, die gezeigt wurden, sind völlig echt, und so ist der erste wirklich große, auslandsdeutsches Leid auf das tiefste ergreifende Film entstanden, der, so hoffen wir, nicht nur das Reichsvolk, sondern auch die gesamte zivilisierte Menschheit von dem furchtbaren Schicksal überzeugt, das deutsche Menschen aus ihres Deutschtums und ihres Glaubens willen erdulden müssen. Das gesamte Auslandsdeutschtum muß diesen Film als großes Geschenk betrachten und muß dankbar sein, daß das neue Deutschland auslandsdeutsches Schicksal in so heroischer Weise zu gestalten verstand.“ In eine kurze Inhaltsangabe läßt die „Neue freie Presse“, Wien, verschiedene Ausführungen über den künstlerischen Wert des Filmes „Friesennot“, wenn sie sagt, daß die Gestaltung den Bereich der wahren Kunst nicht nur erreicht, sondern das ganze Werk mitten in ihr hineinzuweisen vermag. Die Regie, die niemals eine Länge sich einfallen läßt, weiß von Steigerung zu Steigerung zu führen, all dies indes positiv zu wertende Leistungen, die diesem Film des „Deutschen Schicksals auf russischer Erde“ eine Sonderstellung sichern.

W. Krumms Leitung ihr hundertweges Kostentest ab. Gruppenmaler, Maximal, Gesellschaftsübungen und Holznachts-Singspiele der Mädchen bildeten den ersten Teil, dem die langgestrichte Koppel-Polka folgte. Ein längerer Zirkus, der seine letzte Vorstellung im beginnenden Abbruch zeigte, war untermischelt mit misshessenen Sonnenbrünnern, die besonders unter den Kleinsten die Lust der Herzerreißer. Hohe Schule, Clowns, Akrobaten mit gymnastischen Übungen, Jongleure, Zaubertrick, dreifacher Bar und Gruppenstellungen zeigten die Schüler, während die Schülerinnen mit einem Reigen und einer Seiltänzerin aufwarteten. Eine lustige Tierchau mit erreglichen Begleitern und ein Boxkampf zwischen Schwarz und Weiß um die Weltmeisterschaft schloß die mit allerhöchstem Beifall aufgenommene Kinder-Veranstaltung des Vereins.

Zwischenabschluß der letzten Monate mit der Beilegung des ursprünglichen Fehlbetrags von 3 Mill. RM. im Haushaltsplan 1935 gerechnet werden kann. Der Haushaltsplan für 1936 ist nicht ausgeglichen. Er schließt ab mit 139,5 Millionen RM. in Einnahmen und 141,9 Millionen RM. in Ausgaben, so daß ein Fehlbetrag von 2,4 Millionen RM. verbleibt. Dank der Milderung der Forderungsaufwendungen und der erhöhten Steuereinnahmen konnte der Fehlbetrag auf dieser im Rahmen eines 140-Millionen-Etats nicht so sehr ins Gewicht fallenden Höhe gehalten werden, während andererseits mit einem Fehlbetrag von 7 Millionen RM. hätte gerechnet werden müssen. Der Räumlicher betonte, daß es die Aufgabe der Frankfurter Stadterhaltung sei, alles, was Frankfurt an Wert beziehe, schonend und pfleglich zu behandeln. Frankfurt habe kein Geld für Außerlichkeiten und Experimente. Alles komme darauf an, daß die langsame Aufwärtsentwicklung der Frankfurter Finanzen nicht gestört werde. Am außerordentlichen Haushalt, der 18,6 Mill. RM. vorliegt, sind u. a. der Neubau der Universitätsbibliothek mit einem Aufwand von 1,5 Mill. RM., der Neubau der Frankfurter und eines Unfallverletzten-Krankenhauses mit 1,95 Mill. RM. und der Umbau des Saalhauses mit 350 000 RM. hervorzuheben. — Ende der vergangenen Woche wurde in Frankfurt a. M. in der Großen Saalstraße ein Motorrad abgeköhlt. Das Motorrad, eine DKW, 200 ccm, Typ KM, Nr. 10, trägt das polizeiliche Kennzeichen TT 78 04. Es wird gebeten, beim Austausch des gestohlenen Motorrades die nächste Polizeistelle zu benachrichtigen.

Entwichene Gefangene wieder festgenommen.

— Frankfurt a. M., 26. Febr. Es ist gelungen, die vor einigen Tagen aus einem hiesigen Gefängnis entwichenen Gefangenen, Richter und Geheuer, wieder festzunehmen. Der Unterstützung des Publikums, das durch die Presseveröffentlichung mit Lichtbildern aufmerksam gemacht worden war, ist es zu verdanken, daß die Festnahme so bald schon erfolgen konnte. Es war bemerkt worden, daß zwei Leute, die bei der in der Presse angegebenen Beschreibung entsprachen, in einer Killa in Niederstadt bittelten. Das vom Publikum der nachrichtigen Polizeirevier in Niederstadt konnte dann die Festnahme der Ausbrecher bewirken. Die sofort angestellten Ermittlungen der Kriminalpolizei haben keinerlei Inhaltspunkte dafür ergeben, daß die Ausbrecher bei ihrem Ausbruch und später bei ihrer Flucht von irgendwelcher Seite Hilfe oder Unterstützung gefunden haben. Richter wird jetzt zur Strafverfolgung in die zukünftige Strafanstalt gebracht und gegen Geheuer findet am 27. d. M. die Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht wegen verurteilten Totschlags statt.

Mit dem Auto durch die Bahnstrasse.

— Darmstadt, 26. Febr. Glüd hatte ein Wiesbadener Autofahrer, der im Nebel die Bahnstrasse des Bahnhofsanges auf der Groß-Gerauer Straße in Richtung Darmstadt-Main überfuhr und durch die geschlossene Bahnstrasse fuhr. Obwohl das Auto bei dem Zusammenprall erheblich beschädigt wurde, passierte es gerade noch die Schienen, über die im gleichen Augenblick der jahrelangjährige Zug vorüberbraute. So kamen die Anwohner des Autos mit dem Schrecken davon, während ihr Wagen abgekippt werden mußte.

Alexi-Kaffee bevorzugt der Feinschmecker.



„Triumph“-Vertriebskette
bewährte Modelle 35.-, 65.-
Koch am Eck Fernruf 26440

Geschäftliches.

(Waher Veranstaltung der Schriftleitung.)
Unser heutige Gesamtausgabe liegt ein Kuchendruckprospekt für die Zigarette „Salem-Gold“-Zubehörmischung bei. F116

× Aus der Eifel, 26. Febr. Infolge des außergewöhnlich milden Winters ist schon ein Teil der Singvögel auf ihrem Rückzug hier wieder eingetroffen. Feldlerchen und Finken insbesondere sind schon zahlreich beobachtet worden.

× Diez a. d. L., 24. Febr. Die Wohlfahrts-erwerbslosen im Unterhahndel betragen nur noch 137. Davon entfallen 91 auf die drei Städte und der Rest auf 24 Landgemeinden.

× Kagenelbogen, 25. Febr. Im Sägemühl-Märchenbruch ein Schadenfeuer aus, das dem sofortigen Eingreifen der Feuerwehr in seiner Ausdehnung eingeschränkt werden konnte. Nur das Kesselhaus hat Schaden gelitten.

Schiffahrt.

Nächste Dampferfahrten der Hamburg-Amerika-Linie
(Enderungen vorbehalten.)

Nach New York (Gemeinschaftsdienst Hapag/Vlopd): Dampfer „Hamburg“ ab Hamburg 4. 3., ab Bremen bzw. Bremerhaven 5. 3.
Nach Kanada (Montreal): Gemeinschaftsdienst Hapag/Vlopd: D. „Frankfurt“ ab Hamburg 3. 3.
Nach Boston, Philadelphia (Gemeinschaftsdienst Hapag/Vlopd): D. „Frankfurt“ ab Hamburg 3. 3. D. „Kellerwald“ ab Hamburg 21. 3.
Nach dem Golf von Mexiko: D. „Frankfurt“ ab Hamburg 3. 3. D. „Kellerwald“ ab Hamburg 21. 3.
Nach der Westküste Nordamerikas (Gemeinschaftsdienst Hapag/Vlopd): D. „Eber“ ab Hamburg 18. 3.
Nach Cuba-Mexiko (Gemeinschaftsdienst Hapag/Vlopd): D. „Sant“ ab Hamburg 11. 3.
Nach den Westindischen Inseln: Ein Dampfer ab Hamburg 24. 3.
Nach Mittelamerika Westindien: D. „Schoffis“ ab Hamburg 14. 3.
Nach der Westküste Südamerikas (Gemeinsam mit der Deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Rosmos“, Hamburg, und dem Nordd. Lloyd, Bremen): D. „Aden“ ab Hamburg 6. 3.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das Unterhaltungsblatt.

Was ist die Ursache?

1 die ausgeprägt gute Qualität 2 das grosse Format

Beide bewirken den angenehm weichen, fein-aromatischen Geschmack.

den auch erfahrene Gewohnheitsraucher als einzigartig anerkennen.

Fortschritt der Leistung ist eben nicht durch Herkömmlichkeit zu ersetzen

JUWEL 4
mit großen echten Fotos
WUNDER DES SEGELFLUGES
Grossformat
O.M. MIT GOLD

ZIGARETTENFABRIK GREILING A-G DRESDEN



Die Luftwaffe im Weltkrieg und heute.

Von Oberleutnant a. D. Georg W. Feuchter.

In der Reihe der Handbücher der Luftwaffe, die im Verlag E. S. Mittler u. Sohn, Berlin, erscheinen, hat der bekannte Luftfahrt-Sachverständige Oberleutnant Georg W. Feuchter eine sehr beachtenswerte Darstellung über „Die Luftwaffe der Gegenwart“ veröffentlicht, die gerade in ihren Gegenüberstellungen ständige Bilder von der raschen Entwicklung der Luftwaffe zeigt.

Verluste und Erfolge unserer Luftwaffe im Weltkrieg.

Besser als alle Worte schildern folgende nüchternen Zahlen die ungeheure Entwicklung unserer Luftwaffe im Kriege und den heldenhaften Geist, der sie beehrte: 34 Flieger-Abteilungen mit 450 Mann fliegendem Personal rüdten 1914 ins Feld. 306 Einheiten mit 4000 Flugzeugführern, Beobachtern und Maschinengewehrbesatzungen zählte im November 1918 die deutsche Fliegertruppe. Im Herbst 1914 wurden monatlich 50 bis 60 Flugzeuge, im Sommer 1918 etwa 2000 von der Industrie geliefert. Die Geschwindigkeit lag von 80 auf 200 Kilometer in der Stunde. War 1914 die Kriegsmaschine 500 Meter, so spiekte sie die Fähigkeit der Luftfahrt beim Ende des Krieges im Luftraum zwischen 30 Meter des Schlachtfeldes bis 7000 Meter des Fernkampfes ab.

Die heldenhaften Erfolge unserer Luftwaffe mühten mit folgenden Verlusten der Flieger- und Luftschiffertruppe erkauft werden:

Heimat: tot: 584 Offiziere, 1378 Unteroffiziere und Mannschaften; verwundet: 612 Offiziere, 1615 Unteroffiziere und Mannschaften.

Front: tot: 2447 Offiziere, 2431 Unteroffiziere und Mannschaften; verwundet: 2529 Offiziere, 2603 Unteroffiziere und Mannschaften.

Zusammen: 8840 Tote, 7350 Verwundete, 1372 Vermisste. Untere Frontverluste an Material durch Einwirkung des Gegners betrugen:

Flugzeuge:	
Im Kampf verloren	2128
Vermisste etwa	1000
	3128 Flugzeuge
Luftschiffe:	
Marineluftschiffe	23
Seeresluftschiffe	17
	40 Luftschiffe
Fesselballone:	
Durch Flieger	471
Durch Artillerie	75
	546 Fesselballone

Diesen Verlusten gegenüber stehen folgende Leistungen: Durch die Luftstreitkräfte des Heeres wurden 7425 Flugzeuge und 614 Fesselballone abgeschossen.

Durch die Luftstreitkräfte der Marine wurden 270 Flugzeuge, 6 Fesselballone und zwei Luftschiffe abgeschossen, außerdem 1 zwillfacher Zerstörer, 4 Handelschiffe, 3 U-Boote, 4 Schnellboote und 12 sonstige Fahrzeuge durch Bomben zerstört.

79 Flieger und Luftschiffer erhielten für hervorragende Leistungen den Orden „pour le mérite“, 35 von ihnen fanden den Märtyrertod.

Bei Kriegsende hatten die einzelnen Flugzeuggattungen bei allen Vorkämpfen folgende Leistungen aufzuweisen:

Tagebombenflieger:	
Geschwindigkeit	180–200 km/h
Gipfelhöhe	7000 m
Steigzeit auf 5500 m	25–30 Min.
Bewaffnung	2 starke MG.
Aufklärungsflugzeuge:	
Geschwindigkeit	160 km/h
Gipfelhöhe	7500 m

Bergsteiger Zurbriggen.

Von Ernst Jahn.

Diese Probe wurde dem neuen großen Roman des Schweizer Dichters Ernst Jahn entnommen, der kürzlich unter dem Titel „Der Weg hinauf“ erschienen ist und das wechselvolle Schicksal eines jungen Menschen gestaltet. Nach Abenteuer und Erfolg in der Fremde, nach Trübnis, Schuld und Sühne kehrt er in die Heimat zurück — und findet den rechten Weg hinauf. Er tritt das Erbe seines Vaters, des berühmten Bergsteigers Zurbriggen, an, dem das harte Leben inmitten der Größe der Berge Glück und Inhalt seines Daseins war und dem der folgende Abschnitt gewidmet ist. (Erschienen bei der Deutschen Verlags-Anstalt Stuttgart, Berlin.)

Vor seinem kleinen Hause am Dorfe, dort, wo die Straße zum Saumweg wird und bald zum Alpplatz, sah Vater Arnold Zurbriggen, der ehemalige Bergführer, schmauchte seine Pfeife und hielt die grauen Augen mit den buschigen Brauen auf die nahen Berge gerichtet. Es war feiner darunter, den er nicht bestieg, wenige auf die er in seinem Leben nicht Tugenden von Wälen geleitet war. An den größten und höchsten von ihnen, das turmdrohe, zerfurchte Ewiggähnehorn, hatte er gar mehr denn fünfzigmal seine Kraft und Fähigkeit gemessen, und er trug noch die heimliche Wut in sich, daß er dem eigenwilligen Berg nicht noch einmal Male den Meister zeigen konnte, dieser ihm vielmehr der seine letzten Bestimmung zum schmalen Felsband auf den Gletscher hinuntergeworfen, so daß er nur wie durch ein Wunder mit dem Leben davonkommen. Mit dem Leben, aber nicht mit der Gesundheit. Statt mit dem Gipfel mußte er seufzen an den Kriegen gehen, die jetzt neben ihm am Stuhl lehnten. Er war ein Krüppel, der an seinen Tagen nur noch die halbe Freude, manchmal auch keine mehr haben konnte. „Wohi Teufel“, fluchte er und spuckte in weitem Bogen aus, als könnte er so allen Groll und aller Verachtung sich entleeren.

„Was habt Ihr, Vater?“ fragte Ansel, seine junge Tochter, die in der offenen Tür der Stube hinter ihm stand und jetzt neben ihm trat.

Der Alte, dem das Gesicht von einem wilden eisgrauen Bart umrandet war, erröte verlegen. Er gab sich vor keinen Kindern nicht gern eine Waise. Es schien ihm auch, während er aus Ansel's Mund und die Augen wie eine der jungen Birken am Bach unten neben sich sehen ließ, nicht recht, daß er dem Leben keine gute Seite mehr abgewinnen konnte. Kinder wie Ansel und Donat, den Sohn, hatte nicht jeder Vater! Das hatte die Elise, seine Frau, gut gemerkt, wenn sie auch sonst eine unzufriedene und ewig klagende Seele

Bewaffnung 1 ad. 2 starke MG. für den Führer
1 bewegl. MG. für den Beobachter

Bombenlast 100 kg

Bombenflugzeuge:

Geschwindigkeit 125 km/h
Gipfelhöhe 4000–5000 m
Bombenlast 400–600 kg
Reichweite etwa 500 km

Heute sind die durchschnittlichen Leistungen (in Klammern gefest die Spitzenleistungen) folgende:

Tagbflugzeuge:

Geschwindigkeit 350–375 (über 400) km/h
Gipfelhöhe 10 000 (11 000) m
Steigzeit auf 5000 m 8–10 (6) Min.

Bewaffnung 2–4 MG. (1 Kanone u. 4 MG. ad. 2 Kanonen und 2 MG.)

Aufklärungsflugzeuge:

Geschwindigkeit 300 (330) km/h
Gipfelhöhe 9000 (10 600) m
Bewaffnung 1–2 starke MG., 1 Doppel-MG.
(oft auch noch ein Boden-MG.) i. d. Beobachter

Bombenlast 500 kg

Bombenflugzeuge:

Geschwindigkeit 275–310 (320–400) km/h
Gipfelhöhe 8000 (10 000) m
Bombenlast 1000 (2500) kg
Reichweite 1000–2000 (2800) km

Bewaffnung mind. 3 MG., meist 3 Doppel-MG.

Die memelländische Kreistagswahl.

Die deutschen Parteien haben zwei Siege gewonnen.

Memel, 26. Febr. Soweit sich jetzt das Ergebnis der Kreistagswahlen im Kreise Hendrikus übersehen läßt, haben die memelländisch-deutschen Kräfte auch hier mit 17 von 21 Kreistagsabgeordneten die absolute Mehrheit erhalten. Wie im Kreise Pögnen haben sie also gegenüber den letzten Wahlen einen Sieg gewonnen.

Von den 62 Kreistagsabgeordneten, die die drei memelländischen Kreise insgesamt stellen, entfallen somit auf die memelländisch-deutschen Parteien 48, und zwar im Kreistag Memel 14 von 20 und in den Kreistagen Hugelburg und Pögnen von je 21 je 17. Bei den letzten Kreistagswahlen war das Verhältnis der memelländisch-deutschen Parteien zu den Litauern 46:16, jedoch die deutschen Parteien 2 Mandate gewonnen haben.

Ausgeschlossene DAZ-Mitglieder bekommen noch eine Chance.

Bis 31. März neue Aufnahme-Anträge möglich.

Berlin, 26. Febr. Nach einer Mitteilung des obersten Ehren- und Disziplinarrates der Deutschen Arbeiterfront hat der Reichsorganisationsleiter der DSAF, Dr. Reichle, die DAZ, Dr. v. d. L., eine Anordnung erlassen, durch die die alten Vollgesen, die bisher aus der DAZ ausgeschlossen worden sind, die Möglichkeit gegeben wird, ihren Ausschluss unter gewissen Voraussetzungen einer erneuten Kamprfung unterziehen zu lassen.

Angesichts der übertragenden Stellung der DAZ, im Leben der Nation, so heißt es im Informationsdienst der DAZ, bedeutet ein Ausschluss aus der DAZ, mit Wahrscheinlichkeit für den Betroffenen einen nie wieder gut zu machenden Verlust. Durch die seit einiger Zeit hergesetzene Gerichtigkeit der DAZ, ist für jedes Mitglied die größtmögliche Sicherheit gegeben, daß die überaus harte Strafe eines dauernden Ausschlusses tatsächlich nur den trifft, der sie voll und ganz verdient hat. Da nach dem bisher geltenden Richtlinien für den Ausschluss von Mitgliedern aus der DAZ, diese Sicherheit nicht immer in vollem Maße ge-

Der Führer beglückwünscht

Prinz Carl von Schweden zum 75. Geburtstag.

Berlin, 26. Febr. Der Führer und Reichsführer hat Seine königliche Hoheit Prinz Carl von Schweden zum 75. Geburtstag aufrichtigste Glückwünsche übermittelt.

Zum Unabhängigkeitstag der Dominikanischen Republik.

Berlin, 26. Febr. Der Führer und Reichsführer hat den Präsidenten der Dominikanischen Republik anlässlich des Unabhängigkeitstages der Dominikanischen Republik seine aufrichtigsten Glückwünsche übermittelt.

Deutsche U-Bootschelden

in Warsa feierlich beigesetzt.

Warsa, 26. Febr. Nach mehr als zweijähriger Arbeit war es dieser Tage gelungen, das deutsche U-Boot 45 zu heben, das am 6. November 1916 auf eine russische Mine gelassen und gesunken war. Die persönlichen Überreste der 13 Mann starken Besatzung konnten geborgen werden.

Am Mittwochvormittag fand nun auf dem Kriegerfriedhof in Warsa die feierliche Beisetzung der Gefallenen statt. Der Bürgermeister hatte für den Vormittag Geschäfts- und Arbeitsruhe angeordnet, so daß die Bevölkerung den deutschen Helden und ehemaligen Kampfbrosen die letzte Ehre erweisen konnte. Von allen Säulern wehten Trauerfahnen. Die gesamte Garnison und die Marineabteilung von Warsa nahmen an dem Begräbnis teil. In dem großen Trauergelände sah man viele in Uniform lebende Offiziere. Das Reich vertrete General von Angerer und Militärattaché Generalmajor Friederici.

Die Helden wurden in einem gemeinsamen Grab beigesetzt, auf dem ein riesiges Holzkreuz errichtet wird, das die bulgarische Armee den gefallenen deutschen Kampfbrosen in treuem Gedenken steht. Unter den zahlreichen Kranzpenden befanden sich auch Kränze des bulgarischen Königs, des Kriegsministers und der bulgarischen Armee.

Chemaliger SA-Führer in Österreich

zu 18 Monaten Kerker verurteilt.

Wien, 26. Febr. Der ehemalige Führer der Hitlerjugend im Kreise Brud an der Mur in Steiermark, Herbert Bach, wurde von dem Leodener Schwurgericht wegen Hochverrats zu 18 Monaten schweren Kerfers verurteilt. Bach wird beschuldigt, nach dem Verbot der NSDAP in Österreich verurteilt zu haben, die Organisation der Hitlerjugend weiterzuführen.

geben gewesen sein mag, erscheint es recht und billig, den bisher von einem Ausschluss betroffenen Vollgesen, die Möglichkeit zu geben, in dieser Angelegenheit eine Entscheidung der Ehren- und Disziplinarrate der DAZ herbeizuführen.

Es muß betont werden, so heißt es weiter, daß durch die evtl. Reaufnahmen die Rechtskraft der früheren Ausschlüsse nicht berührt wird und daß eine Anordnung der zwischen Ausschluss und Reaufnahme liegenden Zeit auf die Mitgliedschaft nicht in Frage kommt. Auch können keine Ansprüche wegen angeblich ungerichteter Reaufnahmen erhoben werden. Nach der neuen Anordnung können sich die bisher ausgeschlossenen Vollgesen zunächst an ihren Kreisämtern wenden, der das Gesuch gegebenenfalls an ihren Kreisamtsleiter weiterleitet, gegen dessen Entscheidung wieder Beschwerde bei dem zuständigen Ehren- und Disziplinarrat des Bundes gegeben ist. Als letzte Instanz kann der oberste Ehren- und Disziplinarrat der DAZ, angereufen werden. Die Frist, innerhalb der Anträge gestellt werden können, läuft am 31. März 1936 ab.

Leute wissen schon lange nicht mehr, wer der Zurbriggen-Kolb war.“

„Habt Ihr nicht schon zu Lebzeiten ein Denkmal?“ fragte Ansel.

Zurbriggen machte weite Augen. Er wußte nicht, wo sie hinauswollte.

„Heißt nicht der Gletscher dort oben nach Euch?“ fragte sie, in die Westberge zeigend.

Er schaute auf, als fiele ihm ein Stein vom Herzen, und es bligte unter seinen buschigen Brauen. Das war ja wahr! Der Gletscher am Wildalpbhorn trug seinen Namen, weil er einmal allein und in höchster Not drei Menschen aus einer Spalte heraufgeholt. Damals hatte dieser Name und sein Bild in allen Zeitungen gestanden. Und die Gemeinde Aufsenmatten wie die Kantonsregierung hatten ihn in anerkennenden Schreiben, die jetzt noch in einem Fach seines Schrankes lagen, gedankt! „Es war einmal“, murmelte er schwermütig. „Leute wissen nicht mehr viele davon. Ich aber sehe hier, Tag für Tag, wie ein alter Eisenbahnwagen, den man auf ein totes Gleis geschoben. Ich weiß aber nur noch zu gut, wieviel Gleise in die Welt hinauslaufen.“

„Vater, Vater, was habt Ihr auch heute?“ fragte die Ansel.

„Ich werde schon nicht kennen“, beruhigte Zurbriggen sie grimmig. Gestern hatte er nicht einmal als Bub! Dann fuhr er fort: „Deswegen loht einer doch daran sitzen, was das Alter für eine leide Einrichtung ist und wie er sich mit ihm zurechtfinden und in Ehren damit fertig werden kann.“

Ansel beugte sich näher zu ihm. Sie hatte ihn noch nie so redlich und so grübelnd gesehen.

„Sieht!“ sprach er immer weiter. „Das Ewiggähnehorn da oben könnte etwas von dem erzählen, was ein alternder Mensch fühlt. Das steht ewig allein und steht die hundert und hundert Jahre in der Runde, und die hundert und hundert Jahre dazwischen und die Flüsse und Bäche und die vielen tausend schwarzen Tannen. Alles hat sein eigenes Leben mit Menschen gemischt und Rauch aus Kaminen, mit Reuigen von Wasser und Brausen von Bad. Nur zu ihm hoch hinauf hat das seinen Weg mehr. So geht es mir. So bin ich auch allein.“

Theater und Literatur. Der Erzählerpreis der „neuen Linie“, mit insgesamt 15 000 RM. Voller über fünf Jahre laufend, wurde Joseph für 1936 in voller Höhe von 3000 RM. verteilt. Die sechs Preisträger sind: Görg Sperreuther, Hannover; Stefan Andres, München; Edwin Wittke, Detmold; Werner Bergengruen, Berlin; Walther Georg Hartmann, Berlin; Dietrich Graf Jindrich, Tübingen.

Das belgische Militär-Abkommen mit Frankreich

und die Generalstabsbesprechungen.

Ein Brief des Kriegsministers Devèze.

Brüssel, 26. Febr. In einem von der „Nation Belge“ veröffentlichten Brief hat der Kriegsminister Devèze seine Auffassungen über das französisch-belgische Militärabkommen vom Jahre 1920 und die militärische Zusammenarbeit der beiden Generalstäbe folgendermaßen dargelegt:

Es ist falsch, daß ich jemals an einen Verzicht auf die Besprechungen zwischen den Generalstäben gedacht habe, die dazu bestimmt sind, die technischen Bedingungen einer französisch-belgischen Zusammenarbeit im Falle eines nicht heraufbeschworenen Angriffs zu sichern. Ich habe im Gegenteil zu wiederholten Malen dem Ministerrat über den Stand dieser Besprechungen berichtet, und ich habe immer gewünscht, daß diese Besprechungen aus auf andere Armeen ausgedehnt werden, die in einem gleichen Maße berufen sind, mit unserer Armee zusammenzuarbeiten.

Was die politische Tragweite des französisch-belgischen Abkommens betrifft, so hat der französische Außenminister Flandin sie nochmals in folgender öffentlicher Erklärung festgelegt: „Die Lage ist klar. Belgien ist an Frankreich nur durch den Völkerbundspakt und den Locarnovertrag gebunden. Das Abkommen von 1920 ist lediglich ein Ausführungsabkommen.“

Hinsichtlich der militärischen Bedeutung des Abkommens wiederhole ich, daß die im Jahre 1920 vereinbarten Maßnahmen nicht mehr ausführbar sind. Die Verhältnisse haben sich geändert, es muß es mit sich, daß das militärische Zusammenwirken heute unter anderen technischen Bedingungen vor sich gehen würde. Wenn Belgien auch verpflichtet ist, alle seine Grenzen zu schützen, so sind doch die zu treffenden Maßnahmen

nahmen von den tatsächlichen Verhältnissen abhängig, die die Art und die Bedeutung dieser Maßnahmen bestimmen. Niemals war davon die Rede, unsere Südgrenze zu besetzen und dorthin Grenzschutztruppen zu legen.

Diese Erklärungen des Kriegsministers werden in Brüssel politischen Kreisen als ein höchst bemerkenswerter Beitrag zu den augenblicklich hart im Vordergrund stehenden Erörterungen über das Schicksal des belgisch-französischen Militärabkommens angesehen. Die Regierung wird bekanntlich von flämischer Seite heftig gedrängt, dieses Abkommen aufzugeben. Es liegen in dieser Richtung jetzt auch Beschlüsse der Flamen vor, zu denen die Regierung Stellung nehmen muß. Man nimmt daher in politischen Kreisen an, daß zwischen der französischen und der belgischen Regierung in der Frage des Militärabkommens über eine Lösung verhandelt wird, die förmlich der Forderung nach Aufhebung des Militärabkommens Genugtuung schaffen würde. Die militärische Zusammenarbeit der Generalstäbe dürfte aber auch weiterhin aufrechterhalten bleiben. Frankreich wird sich also in Zukunft nichts ändern. Daß diese einseitigen Generalstabsbesprechungen dem Geist des Locarnovertrages widersprechen, ist von den Gegnern des Militärabkommens immer wieder betont und zuletzt noch am Dienstag in den Beratungen der katholischen Parlamentsgruppe wiederholt worden. Staatsminister von Cammelaert, der Führer des flämischen Flügels dieser Gruppe, erklärte nämlich, daß die Flamen gegen militärische Besprechungen an sich nichts einzuwenden hätten. Diese Besprechungen dürften aber nicht auf Frankreich beschränkt bleiben, sondern müßten auf England, Holland und Deutschland, mit dem Belgien durch den Locarnovertrag verbunden sei, ausgedehnt werden.

Abessinische Darstellung der Kriegslage.

Beunruhigung der italienischen Verbindungen.

Addis Abeba, 26. Febr. Die Unternehmungen der Armee des Ras Inru zur Beunruhigung der rüdwardigen Verbindungen der Italiener nehmen ihren Fortgang. Einzelne Abteilungen dieser Armee haben erneut Vorstöße über den Mareb, der die Grenze zwischen Eritrea und Abessinien bildet, unternommen. Zwischen dem Geronza-Fluß und Wabir (nördlich von Addis) werden von abessinischer Seite Angriffsversuche auf die Aua-Strasse unternommen. Nach abessinischen Meldungen ist fast das ganze Tigre-Gebiet wieder in den Händen der abessinischen Truppen. An der Nordfront macht sich wieder sehr starke Fliegeraktivität bemerkbar. Nach wie vor werden die Ortschaften um Wagdla und Korem mit Bomben belegt.

Die Armee des Ras Decha, die anscheinend wieder völlig durchorganisiert ist, macht erneut Erkundungsvorstöße am Oberlauf des Ganale-Flusses. Die Versorgung dieser Armee ist sichergestellt. Die Lebensmittelvorräte reichen angeblich für ein halbes Jahr aus.

„Gazetta del Popolo“ gibt Schwierigkeiten zu.

Mailand, 26. Febr. Der militärische Sachverständige der „Gazetta del Popolo“ macht in einem Bericht über die Tätigkeit an den beiden Fronten in Abessinien bemerkenswerte Angaben. Interessant ist das Befunden, daß die Lage im Westabschnitt der Tigrisfront ohne Zweifel schwierig ist. Es handele sich nicht darum, gegen ein einziges vereinigtes Heer zu kämpfen, gegen welches nach einem vorher festgelegten Plan vorgegangen

werden könne, sondern gegen verschiedene Heere, die an mehreren Punkten stünden und aus der Kenntnis des Gebietes alle Möglichkeiten und Hilfsmittel ausnützten. Die ihre Schlagkraft erhöht. Die letzten Veränderungen möglicherweise der abessinischen Truppen, die imhinde seien, in jedem Gebiet täglich bis zu 70 Kilometer zurückzulegen, führten dazu, daß der Feind loslegen nicht zu fallen lie. Die schwierigen Lebensbedingungen der abessinischen Truppen, denen durch das Vordringen der Italiener nach Guala die Verbindung nach dem Süden abgeschnitten sei und die keinen anderen Weg als den nach Gondar im äußersten Westen offen hätten, könnten jedoch über kurz oder lang bedeutende Auswirkungen auf die militärische Lage haben.

Der italienische Heeresbericht.

Rom, 26. Febr. Der Heeresbericht Nr. 136 hat folgenden Wortlaut:

„An der Somalifront hat eine motorisierte Abteilung von Reggali aus einem Erkundungsvorstöße in die Randgebiete von Sidamo unternommen. Im Randgebiet zwischen Badara und dem Socora verjagten abessinische Abteilungen Widerstand zu leisten. Sie wurden zurückgeworfen. Am Gertro-Fluß entsandten unsere Truppen eine starke Patrouille-tätigkeit.“

Die Flugwaffe hat an der Südfont bei Gbignar abessinische Jellager mit Bomben belegt und Vorratungsanlagen zerstört. Von Reggali aus hat eine Staffel einen Erkundungsvorstöße nach Irge-Alem, dem Hauptort von Sidamo, durchgeführt.

Von der Eritrea-Front ist nichts Besonderes zu berichten.“

Aus Kunst und Leben.

* Karl Elmendorff erhielt von der Generalintendant der Bayerischen Staatsooper die ehrenvolle Einladung, bei den Münchener Festspielen im Sommer 1936 elf Vorstellungen zu dirigieren, darunter fünf Aufführungen der „Meistersinger“, ferner „Tristan und Isolde“, „Tannhäuser“, „Holländer“ und „Faust“. Im Einvernehmen mit der Intendant des Deutschen Theaters wird Karl Elmendorff die Einladung annehmen.

* Leni Riefenstahl beim Duce. Der italienische Regierungschef empfing am Mittwoch Leni Riefenstahl zu einer Unterredung und zeigte lebhaftes Interesse für die Arbeit der Künstlerin und besonders für ihren letzten Film über die deutsche Wehrmacht. Er erkundigte sich lebhaft nach ihrem Plan für ihr Olympia-Filmwerk. Während ihres kurzen Aufenthaltes in Rom fand Leni Riefenstahl überall eine sehr herzliche Aufnahme. Das italienische Propagandaministerium veranstaltete ihr zu Ehren einen Tee in einem der größten Hotels Roms, bei dem sie den italienischen Staatspräsidenten im Propagandaministerium, Alighieri, zahlreiche namhafte italienische Persönlichkeiten sowie zahlreiche Vertreter der Deutschen Gesellschaft und der deutschen Presse begrüßen konnte.

* Besprechungen. Der Führer und Reichsminister hat den Gruppenleiter in der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Berlin Dr.-Ing. Kurt Schnauffer zum ordentlichen Professor der Technischen Hochschule München unter Berufung in das bayerische Beamtenverhältnis ernannt. Mit Wirkung vom 1. Januar 1936 ist ihm die ordentliche Professur für Flugmotoren- und Triebwerkslehre in der Fakultät für Maschinenwesen der Technischen Hochschule München verliehen worden. Der Führer und Reichsminister hat den Professor Dr. Paul Springer aus Wuppertal-Barmen unter Berufung in das bayerische Beamtenverhältnis zum außerordentlichen Professor der Universität Erlangen ernannt.

* Das Saargebiet und die Reichsfilmmaker. Am 29. Februar werden in Saarbrücken die saarländischen Filmtheaterbesitzer in die Reichsfilmmaker, Landesleitung Hessen und Hessen-Kassel der Filmgruppe Filmtheater, eingegliedert. Der bisherige Landesverband deutscher Filmtheater im Saargebiet löst sich damit nach Erfüllung der ihm gestellten Aufgaben auf. Eine geschäftlich wichtige Etappe des deutschen Films an der Saar ist damit abgeschlossen.

Film-Nachrichten. Hermann Schomberg vom Frankfurter Schauspielhaus wird nach seinem Debüt in „Friesennot“ in den Cinephon-Deutscher-Film „Nachtwache im Paradies“ verpflichtet. René Delgen wird in dem neuen Uberschum der Ufa „Sadoq 217“ mitwirken.

Eine aufsehenerregende Berufung.

Schwedischer Gehirnchirurg plötzlich nach Moskau beordert.

Stockholm, 26. Febr. Wie die Zeitung „Aftonbladet“ meldet, ist der schwedische Professor Olsson, ein Spezialist für Hirnchirurgie, von der sowjetrussischen Generalität Kollontaj dringend gebeten worden, sich unverzüglich nach Moskau zu begeben, um dort eine wichtige Operation vorzunehmen. Der Spezialist sei nach am Dienstagabend begleitet von einer Assistentin und unter Narkose aller Operationsinstrumente mit dem Zug nach dem Festlande abgereist. Der Zug habe auf Anordnung der Behörden einige Minuten gewartet, um den Spezialisten noch mitnehmen zu können. In Malmö habe bereits ein Flugzeug bereitgehalten, das sofort nach Königsberg gestartet sei. Von Königsberg sei die Reise nach Moskau in einem zweiten Flugzeug fortgesetzt worden. Der Name des Kranken, so schließt das Blatt, sei unbekannt.

Die Nachricht hat hier großes Aufsehen hervorgerufen. Die Frage, wem dieser letzten ärztliche Besuch gilt, steht dabei im Vordergrund. Die sowjetrussische Generalität Kollontaj erklärte auf Befragen des „Aftonbladet“: „Der Dagligt Aftonbladet“, es handele sich um einen persönlichen Freund von ihr, der plötzlich krank geworden sei. Alle Umstände, die die rasche Abreise des Chirurgen begleiteten, sprechen jedoch eher dafür, daß nur eine höchstbedeutsame Veranlassung in Frage kommt, die der Behandlung durch Prof. Olsson unterzogen werden soll.

Wie das Blatt weiter mitteilt, handelt es sich um den zweiten Fall der Berufung eines schwedischen Gehirnchirurgen nach Moskau. Seinzeitig sei nämlich Prof. Henschel an das Krankenbett Lenins gerufen worden.

Gerüchte über einen Anschlag auf Stalin.

London, 27. Febr. Im Zusammenhang mit der aus Stockholm berichteten Berufung des schwedischen Spezialisten für Hirnchirurgie, Professor Olsson, nach Moskau waren in der Nacht zum Donnerstag in London Gerüchte im Umlauf, die von einem Anschlag auf Stalin wiesen wollten.

Wie Reuters aus Moskau berichtet, hat ein Vertreter des sowjetrussischen Außenministeriums am Donnerstagmorgen diese Gerüchte als „vollkommen lächerlich“ bezeichnet. Stalin sei zum letzten Male vor vier Tagen vor der Öffentlichkeit erschienen. Seither habe er keine öffentlichen Verpflichtungen gehabt. Zu dem Bericht, daß Stalin nicht zu der Gründungsfeier der georgischen Republik am Mittwoch erschienen sei, könne, so wird von sowjetrussischer Seite erklärt, gesagt werden, daß Stalin niemals derartigen Veranstaltung beizuhöhen.

Die estnische Volksabstimmung.

76 v. H. der Stimmen für die Regierung.

Reval, 26. Febr. An der Volksabstimmung über die Einberufung der Nationalversammlung nahmen insgesamt rund 617 000 Bürger, also fast 82 v. H. aller Wahlberechtigten teil. Für den Antrag der Regierung stimmten 76 v. H. Das flache Land hat überwiegend mit Ja gestimmt, während in den Städten die Opposition zum Teil sehr deutlich in die Erscheinung trat. So war das Verhältnis der Ja-Stimmen zu den Nein-Stimmen in Reval 67 zu 43 und in Dorpat 41 zu 59.

Besonders zu vermerken ist die Begeisterung, mit welcher die Landbevölkerung an der Abstimmung teilnahm. In zahlreichen Orten versammelten sich die Bauern und begaben sich in geschlossenem Zuge mit Fahnen und Musikbällen zur Wahl.



Grazianis Vorposten im Süden.
Das Quellgebiet des Webi Schebel mit den charakteristischen Gububabergen im Hintergrund.
(Presse-Photo, M.)

Devishenschmuggel durch Briefkäuben.

Internationale Schmuggler und Fälscher gefaßt.

Amsterdam, 26. Febr. Der Kriminalpolizei von Rotterdam gelang es, in Paris die Verhaftung eines Fälschers zu erreichen, der in holländischen Verbrechertreuen unter dem Namen „Conful“ bekannt ist. „Conful“ hat nicht nur den holländischen Staat durch zahlreiche Fälschungen von Poststücken geschädigt. Er hat auch Devishenschmuggel aus Deutschland nach Holland getrieben und zu diesem Zweck Briefkäuben benutzt. „Conful“ befehligte Devishenträger, meist im Werte von 50 bis 100 Mark, mit Ringen an den Füßen der Briefkäuben, die dann die Banknoten auf dem Luftwege aus Deutschland nach Holland brachten. Vor einiger Zeit war jedoch „Conful“ der Boden in Deutschland zu heiß geworden, und er hatte sein Tätigkeitsfeld nach Holland und Belgien verlegt.

Eine Million Franken ergaunert.

Paris, 27. Febr. In Paris ist ein holländisches Ehepaar verhaftet worden, das in verschiedenen Städten Belgiens und Hollands gefälschte internationale Postanweisungen einlieferte, die durch französische Postämter als Ausgangsstelle ausgeföhrt waren. Das Ehepaar soll sich durch diese gefälschten Fälschungen über eine Million Franken angeeignet haben.

Eisenbahnwagen durch eine Lawine in eine Schlucht gestürzt.

New York, 27. Febr. Bei Wallace im Staate Idaho ging ein Coeur d'Alene-Güterzug eine Lawine gerade in dem Augenblick nieder, als ein Personenzug vorbeifuhr. Ein Wagen wurde losgerissen und in eine Schlucht gestürzt. Drei Personen wurden getötet und mehrere verletzt.

Weshalb Devisenprozeß?

Alle Deutschen sind vor dem Geleze gleich.

Die Devisengesetze sollen die deutsche Wirtschaft schützen, die Rohstoffbeschaffung und einen Teil der deutschen Ernährung sichern. Jeder Deutsche ist verpflichtet, in seinem Besitz befindliche ausländische Geldwerte der Reichsbank gegen deutsche Zahlungsmittel zur Verfügung zu stellen bzw. seine Auslandsguthaben zur Anmeldung zu bringen.

Die lange Reihe der hinsichtlich bekannten Devisenprojekte nimmt in der deutschen Rechtsprechung eine Sonderstellung ein. Nicht etwa, weil die Gesetzesbeteiligten als Volksvertreter gebildet sind und bestraft werden, sondern weil sich unter diesen Berufsleuten auffallend politische geistliche Würdenträger und Angehörige katholischer Gemeinschaften befinden, die sich unter dem Schutz der Ordensstrafe zu Handlungen bereit erklären, die per Saldo zu einer empfindlichen Schädigung des Volkswirtschafts und einer Diskreditierung kirchlicher Organisationen führen müßten und führen.

Wenn es trotzdem Deutsche gibt, die selbst unter voller Würdigung dieser Gesichtspunkte die angebliche Intention des Richterspruchs unter Hinweis auf die scheinbar legitimen Motive der Berufsleute als einen unbegründeten Angriff auf die Priesterwürde, so sogar auf die Glaubenssätze empfinden, so müssen die betreffenden Kritiker in logischer Schlussfolgerung ihres Gedankenganges letzten Endes zu einer Einstellung zum heutigen Staat gelangen, die einer notwendigen Korrektur unterzogen werden muß.

Die Regierung Brüning hat bereits im Jahre 1931 Schutzgesetze erlassen, um im Hinblick auf die ausbrechende Weltkrise und den unannehmlich in Deutschland längst fälligen wirtschaftlichen Kollaps wenigstens den alternativen wirtschaftlichen Güterverkehr mit dem Ausland aufrecht zu erhalten. Wenn sich also heute gewisse Kreise mit den Devisengesetzen und ihrer harten, zäufälligkeit auseinanderzusetzen, dann müssen sie bedenken, wer sie ertönt und wer gegen sie verstößt.

Brüning wurde, der eine philosophische. Unter diesem Motto lebte das Nachkriegsdeutschland im Sinne einer ebenso leichtfertigen wie falschen Wirtschaftstheorie. Reisenanreisen, im Ausland eingenommen, sollten unter Erfüllung undisziplinierter Kriegskriterien die Empfänger des Verfallener Schandmittels helfen und tiefen für den Augenblick eine die wirkliche Armut des Volkes verflechtende Scheinblüte hervor. In den Jahren 1924-1930 wurden 29 Millionen Auslandswährung in Deutschland gedruckt! ...

... nachher mag man sich Gedanken machen. Sie kamen schneller als man es dachte und forderten schmerzliche Entschlüsse. Die reich beginnenden Schwierigkeiten im Finanzdienst, Reizen auf dem Weltmarkt, Kollapsen der deutschen Währung führten zu Reisen-Restriktionen der ausländischen Gläubiger und zum Ruin der deutschen Wirtschaft und damit zur Verelendung unzähliger Familien. Die Geldkrisen der Reichsbank, die im Mai 1931 nach 26 Milliarden betrugen, schürften bis zum Mai des nächsten Jahres auf 9,9 Milliarden zusammen. Notverordnungen und Schutzgesetze sollten dem unaufhaltsamen, alle Lebensbedingungen erstickenden Zerfall Einhalt gebieten. Man warnte, man drohte: keine Devisen mehr annehmen! Über die Grenze!

In jene Zeit der materiellen Entwertung fallen auch die ausgedehnten geschäftlichen Transaktionen der religiösen Gemeinschaften, die jetzt — die Landwirtschaft lag besonders schwer darunter — glänzende Massenfälle großer Vermögenswerte tätigen. Heute umfaßt der Bodenbesitz der katholischen Institutionen im Deutschen Reich etwa ein Land von der Größe Thüringens. Das Geld bejagten die ausländischen (vor allem holländischen) Freunde. Natürlich wurden auch hier im Verlauf des wirtschaftlichen Zerfallsprozesses die Schwierigkeiten immer drückender. Gab es einen Ausweg? Ja! Durch Ankauf der im Ausland hart entwerteten deutschen Einheitspapiere konnte man keine Schulden auf billige Art tilgen. Allerdings auf Kosten der ausländischen Gläubiger und nur unter Umgehung der Brüning'schen Devisengesetze. Diese haben wurden gelassen und ließen sich ausnahmslos durch die Hände des seltam bekannten Dr. Hofius, womit man gerade leibens der Geschäftsbereiter Geschäftspraktiken an den Tag legte, die manchen Kaufmann in Verlegenheit gebracht hatten.

Es ist erwiesene Tatsache, daß die in Frage kommenden finanziellen Kreise, voll und ganz der Tragweite ihres wirtschaftlichen Verhaltens bewußt. Millionenleistungen lebenswichtigen Balkens in das Ausland in Szene setzten und damit dem Deutschen Reich einen schweren Schaden zufügten. Einzelne, ob sie die Devisen im Ordenskleid über die Grenze schmuggelten, ob sie unter Irreführung der Behörden die Banken mißbrauchten, gleich verurteilenswert war ihr gefährliches Treiben unter dem Deckmantel der Nächstenliebe oder gar im Namen des Almütigen.

Jeder Deutsche weiß heute, daß die nationalsozialistische Regierung die zweifelhafte Ehre hat, die Reichenkinderlast aus der Substanz der als „ehrlicher Kaufmann“ abzutragen. Jeder begreift den so sehr erschweren Kampf um

die nationale Lebensberechtigung. Verloren und der Raub der Kolonien überhört immer noch unser Arbeitsfeld, da uns unser europäischer Boden nicht annähernd Ertrag bietet für die andern Völkern ohne weiteres zur Verfügung stehenden überflüssigen Erzeugnissen. Export schreiben wir mit jedem Buchstaben groß. Export schafft Devisen, die wir benötigen, um unsere Schuldenlast zu verringern und lebensnotwendige Einfuhr im Ausland tätigen zu können. Denn andererseits leben große deutsche Industriezweige vom Import und benötigen immer wieder die wertvollen Balken, um die uns nicht zur Verfügung stehenden Rohstoffe herbeizubringen zu können. Man sieht und jedes Kind weiß es, jeder Kranke, Gatte oder Soldat im vorgezeichneten Rotenkraut arbeitet für Deutschland seine Arbeitsmöglichkeiten und die Ernährung aller Schaffenden.

Daran wie sich das deutsche Volk heute einrichtet, einschränkt und Tag für Tag abmüht, um sich das Leben zu erhalten und bessere Lebensbedingungen zu erkämpfen, erkennt man im Gegenatz dazu den Schlaghatten selbsttätiger Maschinen jener Kreise, die das Wort von der wahren Volksgemeinschaft und der alles verbindenden Liebe zum gemeinsamen Vaterlande nur dem Namen nach zu kennen scheinen. Diejenigen Volksgenossen, die vor den Schranken des Gerichtes wohl die Würde des Ordenskleides oder Priestergewandes, nicht aber dessen Träger erkennen, müssen sich fragen, daß der Staat die Abgrenzung seiner politischen Reichweite auf alle Fälle wahrte und nicht baron dachse, die katholische Glaubenssätze zu verletzen. Er ließ lediglich unter dem Grundgesetz: „Alle Deutschen sind vor dem Geleze gleich“ Urteil nach Recht und Gesetz sprechen. Kirche, Gottesdienst und die Freiheit der Bekenntnisse — was hätten sie überhaupt mit den Devisenprozeß zu tun? — blieben und bleiben unangefastet und stehen unter dem Schutz des Staates. Volksgenossen aber wirft er in jedem Fall ins Gefängnis oder Zuchthaus.

Neues aus aller Welt.

Schweres Straßenbahnunglück in Istanbul.

3 Todesopfer, 15 Schwerverletzte.

Istanbul, 27. Febr. Ein vollbesetzter Straßenbahnwagen kam infolge der Unachtsamkeit auf einer abgelenkten Strecke ins Rutschen. Die Bremsen versagten und mit rasch wachsender Geschwindigkeit fuhr der Wagen auf der geraden Strecke etwa 100 Meter bis unterhalb des Bahnhofs von Pera, wo die Straßenbahn in scharfer Kurve in die Vant-Straße einbiegen mußte.

An dieser Stelle entgleiste der Wagen und warf sich mit voller Wucht gegen ein Haus, dessen Außenmauer des Erdgeschosses durchgefallen war. Heulendes Getöse erfüllte die dunkle, menschenleere Straße. Unter den Trümmern des Wagens und den Stößen der durchbrochenen Hausmauer lagen die 30 Fahrgäste, von denen 3 auf der Stelle getötet worden waren. Alle übrigen wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Von den 15 Schwerverletzten liegen 4 Personen hoffnungslos darnieder.

Die Bewohner des beschädigten Hauses, die durch den Kaminofen aus dem Schloß gewandt wurden, kamen mit dem Schreden davon und beteiligten sich mit den Nachbarn an den Rettungsarbeiten. Als der Wagen ins Gleiten kam, hatte die der Infanterie eine Panik bemächtigt, weil alle das bevorstehende Unglück an der umseit liegenden scharfen Kurve vorbeisahen.

Ellj Beinhorn spricht in Oslo und im Baltikum.

Bereits Anfang März fliegt Ellj Beinhorn nach Oslo, um hier vor der „Normegischen Vereinigung“ für die kulturelle Verbindung mit Deutschland und Österreich einen Vortrag über ihre zahlreichen Flüge, die sie über alle Erdteile hinweggeführt haben, zu halten. Anschließend wird sie eine Vortragsreise durch das Baltikum unternehmen.

Ehrung einer Hundertjährigen. Der Führer und Reichsführer hat der Frau Luise G. Ebeling in Rostock aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

Zwei Todesopfer eines Grubenunglücks. Im Untertagebetrieb der Grube „Victoria“ in Aachen bei Dortmund ereignete sich ein schwerer Grubenunfall. Durch Steinfall aus den Hängenden wurden die Bauer Otto Krieh aus Rort und Georg Rahmann aus Aachen-Sorfmart verunglückt. Trotz der sofort zugeordneten Rettungsarbeiten gelang es erst nach neun Stunden an den Unglücksfällen heranzukommen. Die beiden verunglückten Bergknappen konnten nur als Leichen geborgen werden. Die Bergknappen stehen

im Alter von 30 Jahren. Sie waren verheiratet und Väter mehrerer Kinder.

Zwei weitere Leichen vom „Dipping V“ geborgen. Aus dem Brack des Motorleichters „Dipping V“ konnten am Mittwochmorgen aus dem Leichen der beiden Matrosen Kander aus dem hinteren Kajüteraum geborgen werden. Von der Leiche des Kapitäns, dem letzten der Toten, fehlt noch jede Spur. Die Leichen wurden in der Rechtenleichen Leichenhalle aufgebahrt.

Vollstreckung eines Todesurteils. Am 26. Februar ist in Dortmund der am 1. März 1903 geborene Willi Hübsche hingerichtet worden, der am 31. Okt. 1935 vom Schwurgericht in Dortmund wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Hübsche — ein schwer vorbestrafter Gewohnheitsverbrecher — hatte am 29. September 1934 den Kaufmann Krahn in Dortmund bei einem Einbruch ermordet.

Überfall auf mexikanische Güter. 300 Anhänger der roten Agartariel aus dem Staate Veracruz überfielen mehrere große Güter an der Grenze der mexikanischen Staaten Veracruz und Puebla. Sie raubten das Saatgut, das Vieh und landwirtschaftliche Maschinen. Dann teilten sie unter sich das Land auf, das, wie sie behaupteten, brach liegen.



Nass · Kalt
NIVEA
CREME
gegen spröde Haut

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Freitag!

Berlin: 14.15 Uhr: Im Tanzrhythmus. 16.30 Uhr: Orgelmusik. 17 Uhr: Chorlieder. 20.10 Uhr: Britische Schürich-Konzert. Breslau: 16.10 Uhr: Lieberkühne. 17 Uhr: Eritische Stunde. 18 Uhr: Orchesterkonzert. 19.45 Uhr: Erlebtes und Erleuchtetes aus China.

Hamburg: 17.30 Uhr: Plattdeutsche Hörfolge. 20.10: Unter Abend. 23 Uhr: Unterhaltungsmusik. Köln: 16 Uhr: Bauernmisch und Bauernpöck — zu Jagott und Kontrabass. 20.10 Uhr: Von Hebrlein bis Reuthen. Hörfolge. 23 Uhr: Nachtmusik.

Königsberg: 16.25 Uhr: Unterhaltungsmusik. 22.20 Uhr: Worüber man in Amerika spricht. 22.50 Uhr: Das Heide-Quartett spielt. 23 Uhr: Volksmusik. Leipzig: 18 Uhr: Musik von Kerting-Wolke-Kreuzer. 21.10 Uhr: Orchesterkonzert. 22.30 Uhr: Römische Musik.

München: 17 Uhr: Kammerkonzert. 19.30 Uhr: Alte deutsche Volkslieder. 20.10 Uhr: Emilia Galotti. Trauerpiel von Lessing. 22.20 Uhr: Kom ewig Deutschen. Saarbrücken: 16 Uhr: Unterhaltungskonzert. 18 Uhr: Orchesterkonzert. 22.30 Uhr: Bergnügliche Rodenschau. 23 Uhr: Unterhaltungs- und Tanzmusik. Stuttgart: 16 Uhr: Bunte Nacht. 19.30 Uhr: Wir Wäbels singen. 21.10 Uhr: Ein Lied weht um ... Volksmusik. 22.30 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Wir machen aufmerksam!

Großer Samstag-Nachmittag im Reichs- und der Hanfurt a. M. In dieser einzigartigen Darstellung, die von allen deutschen Sendern einheitlich Deutschlandsender übernommen wird, führt die Kreisfunkstelle Wiesbaden mit modernem Autabus am 29. Februar, 14 Uhr, ab Dornisches Gelände nach Frankfurt a. M. Rückkunft in Wiesbaden 19.30 Uhr. Fahrpreis einschließlich Eintrittsgeld 4 RM, für Kinder 3 RM. Karten sind in der Kreisfunkstelle, Lützenstraße 3, zu haben.

Unter dem Motto: „Aufgepaßt, wir halten ein“ veranstaltet der Reichsfunksender Frankfurt a. M. in Verbindung mit der RSG „Kraft durch Freude“ am Samstag, 29. Febr. 1936, von 21.10-22.30 Uhr im Saalbau in Offenbach a. M. einen „Bunten Abend“ unter der Gesamtleitung von Hans Rosboud. Eine ausgezeichnete Vortragsfolge, von ersten künstlerischen Künstlern, wie Carla Spletter (Sopran), Rini Thoma (Alt), Willi Treffner (Tenor), Erwin Hartung (Refrain-Gesang), Fritz Kullmann (Klavier), Rolf Augustin (Anlage), Grete Flüg (Sopran), Heinz Erdelen und Maribie (Alt), Kapelle Franz Dand mit ihren Solisten, bestritten wird, bürgt für das Gelingen dieses Abends, der vom Reichsfunksender Frankfurt a. M. in der angegebenen Zeit übertragen wird.

Vervielfältigungen
und alle maschinenschriftl.
Arbeiten rasch und preiswert
Schrodt & Lang, K. Str. 5, Tel. 2300
gegr. 1910

Freibrieflichverkauf Wiesbaden.
Freitag, den 28. Februar 1936
von 17.51-18.10 von 1-2 Uhr
von 18.11-18.30 von 2-3 Uhr
von 18.31-18.50 von 3-4 Uhr
von 18.51-19.10 von 4-5 Uhr
Samstag, den 29. Februar 1936
von 9.01-9.20 von 6-9 Uhr
von 9.21-9.40 von 9-9.15 Uhr.
Städt. Schlachthofverwaltung.

Skifahrten
jeden Sonntag
1. Woche 2 Wochen
Sonntag 18.00 u. 19.00, 20.00 u. 21.00
Parsberg 21.00 u. 22.00, 23.00 u. 24.00
im Preis ist einbehalten 7 Tage
ab 14 Tage Vollpension, Be-
förderung in der ersten Klasse
gehört zu Omnibussen. P. 46
Omnibus-Kauf, Stuttgart,
Königsstr. 10a. F. 25770



Warum kocht sie den ganzen Schmutz mit?

Sie macht es noch wie viele Frauen: sie nimmt die eingeweichte Wäsche, in der der ganze Schmutz noch darin ist, und tut sie in den Wäschekocher. Der ganze Schmutz wird also mitgekocht! Diese Wäschekocher ist natürlich richtig und veraltet. Selbstverständlich muß das Einweichen schon vor dem Kochen allen Schmutz loslösen. Dann genügt aber ein gewöhnliches Einweichmittel — wie Barma, Barma nicht über Nacht im Einweichwasser fast allen Schmutz aus der Wäsche. Die Wäsche kommt so gut wie sauber aus dem Einweichwasser. Eine leichte Nachbehandlung genügt in den meisten Fällen zum völligen Klarwerden. Barma, große Dose 49 Pf., überall zu haben.

Gutscheint 5148 An Raquel Jozeli R. G. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos eine Barma-
rezepte. Name _____
Str. u. Straße _____



Geldtätliche Empfehlungen

Autotransporte

Musik, Fern-
fahrten, kleinere
Fahrten, all. Art.
u. Anfahrts-
u. Schutts, u. Gmb.
Heimer,
Ludwigstraße 6,
Tel. 22614

Für Konfirmat.
u. Kommunion
empfehlen wir
H. Thiels,
Scheidtstr. 1,
Auf 18. Teilzahl.
Rheinlager,
Str. 15, K. R. P.
3. Str. ab 11 Uhr

Reti,
und Weinische
u. Ruchel, wird
nach ankommen.
Am Kemerer 1.
P. 1. Str.

Makulatur
zu haben
im Tagbl.-Verl.

Invalidenversicherung, Wartezeit und Anwartschaft.

Was jeder Versicherte wissen muß.

Rund ein Drittel unseres Volkes ist in der Invalidenversicherung versichert. Es liegt im eigenen Interesse jedes Versicherten, daß er seiner Invalidenversicherung die ihm (und seine Familie) im Falle der Invalidität und im Alter vor Kot schützt, die unbedingt notwendige Bedeutung schenkt, um sich vor Vermögensverlust und Mangel zu bewahren.

Die Invalidenrente (IV) wird auf Antrag gewährt, wenn der Versicherte invalide geworden ist oder das 65. Lebensjahr vollendet hat (Altersinvalidenrente). Dabei ist stets Voraussetzung der Rentenansprüche, daß zur Zeit des Eintritts des Versicherungsfalles die Wartezeit erfüllt und die Anwartschaft erhalten ist (§ 1233 Reichsversicherungsordnung - RVO.). Die Wartezeit muß erfüllt sein, bedeutet, daß die durch das Gesetz vorgeschriebene Anzahl Beitragswochen zurückgelegt sein muß. Unter dem Begriff „Beitragswochen“ (BW.) versteht das Gesetz jede Kalenderwoche, für die ein Beitrag entrichtet ist oder eine Erleichterung nachgewiesen wird. Die Wartezeit für die IV dauert 350 BW.; sind aber weniger als 250 BW. auf Grund der Versicherungspflicht zurückgelegt, so dauert die Wartezeit 250 BW.; sind aber weniger als 250 BW. auf Grund der Wartezeit 750 BW., wobei es einerlei ist, ob Pflicht- oder freiwillige Beiträge entrichtet worden sind. Bei der letzteren Wartezeit können bestimmte Vergünstigungen Platz greifen, wenn es sich um Angehörige eines Berufszweiges handelt, für den die Versicherungspflicht am 1. 1. 1932 noch nicht 15 Jahre bestand (§ 1232 RVO.).

Für die Erfüllung der Wartezeit zählen auch die sogenannten Erleichterungen; sie gelten, ohne daß Beiträge entrichtet sind, als Pflichtbeitragswochen. Welche Zeiten - wie z. B. die Zeit einer durch Krankheit verursachten Arbeitsunfähigkeit, die Zeit seiner Teilnahme am Weltkrieg u. a. - in diesem Sinne als Erleichterungen anzurechnen sind, ist an den §§ 1263, 1264 RVO. im einzelnen festgelegt.

Die Anwartschaft muß erhalten sein, das heißt, daß innerhalb der vom Gesetz festgelegten Zeiträume eine Mindestanzahl von Beitragswochen zurückgelegt sein muß, andernfalls die Anwartschaft erlischt. Ist die Anwartschaft bei Eintritt des Versicherungsfalles erloschen, so können Ansprüche an die Versicherung selbst dann nicht geltend gemacht werden, wenn die Wartezeit erfüllt ist. Die Anwartschaft wird aber nur erhalten, wenn im Falle der Versicherungspflicht und der freiwilligen Weiterversicherung

während zweier Jahre nach dem auf der einzelnen Quittasliste verzeichneten Ausfalltagstage mindestens 30 Beitragswochen, im Falle der Selbstversicherung mindestens 40 Beitragswochen zurückgelegt werden. Sind diese Bedingungen nicht erfüllt, so gilt die Anwartschaft trotzdem als erhalten, wenn die sogenannte Dreiviertelbedingung vorhanden ist, das heißt, wenn die zwischen dem erstmaligen Eintritt in die Versicherung und dem Versicherungsfalle liegende Zeit mindestens zu drei Viertel durch Wochenbeiträge belegt ist (§ 1265 RVO.). Die ohne Beitragsleistung für die Erfüllung der Anwartschaft (aber nicht für die Dreiviertelbedingung!) zählenden Erleichterungen - es sind diejenigen wie die für Erfüllung der Wartezeit geltenden und weitere - sind im § 1266 RVO. näher bestimmt.

Eine erloschene Anwartschaft lebt mit allen Rechten wieder auf, wenn von neuem auf Grund der Versicherungspflicht oder der freiwilligen Weiter- oder Selbstversicherung mindestens 200 Beitragswochen zurückgelegt worden sind. Hat der Versicherte aber bei der Erneuerung des Versicherungsverhältnisses das 60. Lebensjahr schon vollendet, so kann er die Anwartschaft durch die 200 neuen Beitragswochen und damit überhaupt nur dann wieder zum Ausleben bringen, wenn vor ihrem Erlöschen mindestens 1000 Wochenbeiträge entrichtet worden sind. Hat der Versicherte das 40. Lebensjahr vollendet, so lebt die Anwartschaft durch freiwillige Beiträge nur dann wieder auf, wenn vor ihrem Erlöschen mindestens 500 Wochenbeiträge entrichtet und danach erneut 500 Beitragswochen zurückgelegt worden sind. Beginnt der über 40 Jahre alte Versicherte jedoch die neuen Beitragswochen nicht durch freiwillige Beitragsleistung, sondern auf Grund der Versicherungspflicht, das heißt, wird die erste neue Beitragswoche nach Erlöschen der Anwartschaft auf Grund eines versicherungspflichtigen Arbeitsverhältnisses zurückgelegt, so genügt auch für ihn zum Wiederaufleben seiner Anwartschaft die Zurücklegung von 200 neuen Beitragswochen und zwar auch dann, wenn vor dem Erlöschen keine 500 Wochenbeiträge entrichtet worden waren.

Die Erfüllung der Wartezeit und die Erhaltung der Anwartschaft für die Invalidenrente des Versicherten sind auch Voraussetzung für die Gewährung der Hinterbliebenenrente. Denn die Hinterbliebenenrente (Hinterbliebenenrente, Witwenrente und Hinterbliebenenrente) werden gewährt, wenn für den verstorbenen Versicherten zur Zeit seines Todes die Wartezeit für die IV erfüllt und die Anwartschaft erhalten ist. Da die Wartezeit für die IV nach dem früheren Recht

bis 1. 1. 1932 länger war als die heute geltende, besteht jedoch zur Vermeidung von Härten folgende Ausnahme: Hat der Versicherte die längere Wartezeit des früheren Rechts erfüllt und die IV. über den 31. 12. 1931 hinaus bis zu seinem Tode bezogen, so gilt die Wartezeit für den Rentenanspruch seiner Hinterbliebenen als erfüllt.

In anderer Sprache.

Notizen aus Auslandszeitungen.

Der klagende Tankerfinder.

Der hervorgetragene Tankfachverständige der Vereinigten Staaten, Walter Christie, hat die Regierung seines Landes auf einen Schadenersatz von 450 000 Dollar verklagt. Er behauptet, daß der Staat ihm diese Summe schuldig ist, und zwar für alle möglichen Tankpatente, die die Vereinigten Staaten während der letzten 16 Jahre benutzt hätten, ohne Gebühren dafür zu bezahlen.

Es ist wohl nur in Amerika möglich, daß ein Mann eine solche Klage mit der Drohung unterstützen kann, eine neue Tankerfindung an das Ausland zu verkaufen, falls er die geforderte Summe nicht erhält. Die neueste Erfindung Christies hat schon viel von sich reden gemacht. Es handelt sich um einen Tank, der auf Raupen eine Durchschneidungsgeschwindigkeit von über 100 Kilometern und auf Rädern eine solche von 170 Kilometern in der Stunde erreichen kann. Im bemerkenswerten ist aber, daß der Tank, der nur wenig über 2000 Kilogramm wiegt, von Flugzeugen eines bestimmten Typs transportiert und während des Fluges aus einer Höhe von rund 3 Metern abgelegt werden kann. Der Zweck dieser Erfindung soll sein, Tanks hinter feindliche Linien einzuheben zu können. Bei dieser neuen Erfindung Christies handelt es sich zweifellos nicht um eine Plautsch, denn Christie ist in der ganzen Welt als einer der besten Kenner der Tankstoffe bekannt. Er organisierte 1920 das amerikanische Tankkorps, das damals für das beste der Welt galt.

Angeklagt haben sich schon mehrere Staaten um Christies neuen Tank beworben. Es ist aber wohl anzunehmen, daß die Vereinigten Staaten es vorziehen werden, dem Erfinder keine geforderte Summe zu bezahlen, statt eine möglicherweise sehr wirksame Waffe außer Landes geben zu lassen.

Ein moderner Robinson.

Auch heutzutage könnte man sich noch einen Robinson Crusoe auf irgendeiner verlorenen Insel vorstellen. Seltsamer ist es schon, daß ein Mann es fertig gebracht hat, inmitten der Zivilisation ungestört und unentdeckt das Leben eines richtigen Robinsons zu führen. Er lebte - selbstständig - auf einer Insel, die aber nicht in irgendeinem Weltmeer lag, sondern in dem türkischen See Dardanellen. Hier befinden sich die Ruinen eines griechischen Klosters, die aber niemals von Fremden besucht werden. Überhaupt wird die Insel höchstens einmal für kurze Zeit von Fischern angelaufen. Kürzlich entdeckte man bei einer solchen Gelegenheit den modernen Robinson, der drei Jahre lang auf der Insel gelebt hatte, ohne daß ein Mensch etwas davon ahnte. Ein Hund, ein Hahn und ein paar Hühner waren die ganze Gesellschaft des erst 35jährigen Mannes, der auch jetzt keine Lust zeigt, seine Insel zu verlassen. Er lebt völlig primitiv von Waldbereiten und Fischen und macht sich auch die Kleidung selbst. Seit drei Jahren hatte er keinen Menschen mehr gesehen.

Englische Ortsnamen.

Nicht nur dem Nichtengländer bereitet die Aussprache englischer Ortsnamen zuweilen Kopfschmerzen, sondern auch dem Engländer selbst. Für eine unendliche Reihe britischer Ortsnamen gibt es überhaupt keine einheitliche Aussprache, und es kann vorkommen, daß der Bewohner eines nordenglischen Ortes in London den Namen seiner Heimat so ausgesprochen hört, daß er ihn nicht versteht. Allein für einen scheinbar so einfachen Namen wie „Bromley“ sind nicht weniger als vier verschiedene Aussprachen im Umlauf. Bei komplizierten Namen weichen die Aussprachen in den verschiedenen Vandalenstellen zuweilen außerordentlich voneinander ab.

Die Nachteile dieser Sprachschwierigkeiten machen sich besonders im Rundfunk bemerkbar. Die Britische Rundfunkgesellschaft hat daher jetzt ein Handbuch herausgegeben, durch das die Aussprache sämtlicher britischer Ortsnamen handhabbar wird. Die Standardaussprache deutet sich nicht immer mit der ortsüblichen, aber man hofft, daß sich die Briten allmählich an die Vorschriften des Handbuchs gewöhnen werden und daß damit das Aussprachekaos schließlich verschwinden wird.

Deutsches Theater.

Freitag, den 28. Februar 1936.

Stammreihe F.

26. Vorstellung

Der Waffenschmied.

Komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing.

Anfang 19½ Uhr.

Ende gegen 22¼ Uhr

Residenz-Theater.

Freitag, den 28. Februar 1936.

Kraft durch Freude

Der Sprung aus dem Mägel.

Komödie in 3 Akten von H. Jettan.

Anfang 20 Uhr.

Ende gegen 22¼ Uhr

Kochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 28. Februar 1936.

11 Uhr: Früh-Konzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Ensemble des Stadt-Konzertorchesters. Leitung: Kammermusiker Günter Eberle

Kurhaus-Konzerte.

Freitag, den 28. Februar 1936.

14.15 Uhr: Gesellschaftspaziergang nach dem Rabengrund

16.15 Uhr: Kaffee-Konzert.

Leitung: Kammermusiker Willy Reich.

Dauer- und Kartarten gültig.

20 Uhr: Konzert.

Leitung: Kapellmeister Ernst Schald.

Dauer- und Kartarten gültig.



Die Anarchisten der spanischen Anarchie.

Unter den von der neuen spanischen Regierung freigelassenen etwa 20 000 politischen Häftlingen befinden sich zum Teil Kommunisten, die ihrerzeit den blutigen Bürgerkrieg entfesselt hatten, und die sich nun auf unserem Wege zu einem Demonstrationszuge formieren. (Weltbild, N.)

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Wirtschaftsgüter für die Stadt, Krankenanstalten in Wiesbaden und das Stadt. Krankenhaus in Wiesbaden-Biebrich und zwar die Lieferung von:

1. Ochsen, Kalb- und Hammelfleisch; 2. Schweinefleisch und Wurstwaren; 3. Radwaren (Brötchen, Weiß- und Schwarzbrot, Pumpernickel, Lebkuchen-Kekse und eckigen Fiedrichsdorfer Zwieback); 4. Kolonialwaren; 5. Butter, Eier und Käse; ferner das Rasieren und Haarfrisieren der Patienten und Aufziehen von etwa 50 Kindern, soll für die Zeit vom 1. April 1936 bis 31. März 1937 vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen nach Angebotsformularen sind gegen Entrichtung von 0,25 RM. (Kleinscheine 0,30 RM.) bei der Verwaltung der Stadt, Krankenanstalten, Registrator, zu beschaffen.

Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift: „Angebot für die Lieferung von ... Waren“ spätestens bis Montag, den 16. März 1936, 12 Uhr, bei der Verwaltung der Stadt, Krankenanstalten, Wiesbaden einzureichen. Später eingehende Angebote können keine Berücksichtigung finden.

Wiesbaden, den 26. Februar 1936.

Verwaltung der Stadt, Krankenanstalten.

Der Rundfunk.

Freitag, den 28. Februar 1936.

Reichsdeutscher Frankfurt 251/1195.

6.00 Choral, Morgenpredigt, Gnomistik. 6.30 Von Königsberg (aus Danzig): Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wetterhand, Wetter- und Schneebereicht. 8.10 Stuttgart: Gnomistik.

10.15 Von Berlin: Schallant. Kampf gegen den Tod. 10.45 Pöppel. 11.00 Hauskonzert, 11.15 Programm. 11.30 Nachrichten. 11.30 Programm. 11.45 Sozialdemokratisches. 12.00 Zeit, Nachrichten, Wetter- und Schneebereicht. 12.15 Mittagskonzert II. 14.00 Zeit,

Nachrichten, Wetter. 14.10 Vom Deutschlandlied.

Alteit - von Zwei bis Drei! 15.00 Wirtschaftsbericht.

15.15 Was brachten die Zeitschriften des Monats?

15.25 Bühnenfunk. 15.45 „Von Wege des Films“.

16.00 Wieder und Kantaten. 16.30 Trier: Unterhaltungsmusik.

17.30 Warum nicht immer 29 Tage? 17.45 „Bergnügliche Historie“. Weltkriegsbegebenheiten. 18.00 Von Leipzig: Vorlesung - Weber - Kreuzer.

19.45 Von Leipzig: Jumbbericht vom Aufbau der großen technischen Werke. 19.55 Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm.

20.00 Zeit, Nachrichten. 20.10 Neue Unterhaltungsmusik des Jahres 1935. 21.30 Freiburg: Gloden überm See.

22.00 Zeit, Nachrichten. 22.10 Nachrichten, Wetter, Schnee- und Sportbericht. 22.25 Sportnachricht der Woche. 22.45 Stuttgart: Unterhaltungskonzert. 24.00 Nachkonzert.

Deutschlandlied 1571/191.

6.00 Glodenpiel, Morgenruf. 6.10 Fröhliche Morgenmusik.

8.10 Morgenkonzert. 9.40 Nach Hause. Erzählung von W. Albrecht.

10.15 Stuttgart: Volk an der Arbeit. 10.45 Spielturme im Kindergarten. 11.30 Deutscher Reis im Haus. 11.40 Der Bauer spricht - Der Bauer hört.

12.00 Von Köln: Die Wertpause. Das große Orchester. 13.15 Von Köln: Musik zum Mittag. Worte von Paul Linde.

13.45 Nachrichten. 14.00 Alter - von Zwei bis Drei! 15.15 Kinderliederkonzert. 15.40 Model in aller Welt. Eine Umfrage. 16.00 Musik am Nachmittag.

17.50 In Nord und Süd das gleiche Lied! Eine musikalische Sendung von Pirmas. 18.15 Ed. Erdmann spielt Chopin. 18.30 Es hört ein voller Harfenklang.

19.00 Musikalische Rundreise mit Überraschungen. 19.45 Deutschlandlied. 19.55 Sammelkonzert. 20.00 Von Leipzig: Vorlesung - Weber - Kreuzer.

20.10 Von Hamburg: Steht Nordwest - Nordost - Südost. 22.00 Nachrichten und Sport. 22.20 Aus Washington: Worüber man in Amerika spricht. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Tanzmusik.

Handel
und Industrie

Wirtschaftsfeil

Landwirtschaft
Banken und Börsen

700 Jahre Leipziger Messe.

Am Sonntag, 1. März, wird die Leipziger Frühjahrsmesse ihre Tore öffnen und damit die Weltanschauung deutschen Industriellen und technischen Schaffens

wieder einmal auf die Dauer einer vollen Woche das allgemeine Interesse in Anspruch nehmen.

Rund 700 Jahre hindurch ist die Leipziger Messe verfloren, denn schon im 12. Jahrhundert besaß die im Jahre 1015 von den Germanen eroberte alte slawische Festung Leipzig, die 1156 von Markgraf Otto Leipzig getauft wurde, privilegierte Märkte, die zu Jubiläen und Michaelis gehalten wurden und im 15. Jahrhundert bereits den Charakter von Handelsmessen angenommen hatten. Kaiser und Fürsten erweiterten im Erkenntnis der großen Bedeutung Leipzigs als Stapelplatz des Großhandels zwischen Ost- und Westeuropa

die Geschäfte der Leipziger Messe immer mehr, so daß sie, zumal nach Einführung des Eisenbahnsystems, unüberkittelt die größte Messe neben der von Nürnberg geworden wurde. Alle Versuche anderer Städte, ihre Bedeutung abzusuchen und den Leipziger Messen zu schaden, scheiterten (der auch seit 1896 mehrfach von Berlin aus unternommen wurde) scheiterten an den internationalen Beziehungen Leipzigs, die vor allem im Osten und Norden feste Stützpunkte gefunden hatten. Gibt es doch in Rußland, Ungarn und Rumänien sogar Handels- und Verkehrsverträge, die Leipzigs Namen angenommen haben und insbesondere für den Rohwarenhandel mit Leipzig unüberkittelt sind. Aber auch für den Buchhandel, Leder, Keramik, Lederwaren, Wollwaren und Textilien. Mit 1820 ging man dazu über, die Waren, die verkauft werden sollten, nicht mehr in Leipzig aufzuspielen, sondern nach ausgefallenen Waren-Bestellungen anzukommen.

Mit jedem Jahre wuchs der Zutrom der Besucher. 1893 wurde der erste Messelauf gebaut, der ausschließlich für den Gebrauch der Aussteller bestimmt war, und bald entstanden weitere ähnliche Gebäude. Jetzt sind im ganzen 44 solcher Gebäude vorhanden, neben einer unterirdischen Ausstellungshalle.

Ein Rad der deutschen Volkswirtschaft.

Heute, wo dank des Wiederaufbaues des Führers die Räder der deutschen Volkswirtschaft wieder reibungslos ineinander greifen, wollen wir unseren Lesern ein wenig die Räder der deutschen Volkswirtschaft vor Augen führen, die für den ungeheuren Verlauf des wirtschaftlichen Aufstieges ungeheure Bedeutung hat. Es ist dies die moderne Versicherungswirtschaft.

Jedem Volksgenossen, auch wenn er sich mit den Dingen weniger beschäftigt, dürfte es ohne weiteres klar sein, daß es in erster Linie Aufgabe der Versicherungswirtschaft ist, den einzelnen Mitgliedern der Versicherungsgemeinschaft, die durch Zahlung von Beiträgen die Mittel dafür aufbringen helfen, dann beizupringen, wenn durch ein unvorhergesehenes Ereignis materieller Schaden entstanden ist oder die Versorgung anderer Personen sichergestellt werden muß.

Doch aber tatsächlich die Wirkung der Versicherung eine weitaus vielseitigere ist, dürfen die meisten Volksgenossen überhaupt noch nicht erkannt haben. Schon dadurch, daß Geschäften zum Schadenfall zur Verfügung gestellt werden, wird es für die Versicherung auf ganz andere und weiterhaltende Funktionen innewohnen. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß jährlich rund 1 Milliarde RM. an Versicherungsleistungen in der Sach- und Lebensversicherung durch Schadenereignisse entfallen, wirtschaftliche Not befriedigen helfen, in ungezählten Fällen die Verzerrung verhindern, die Hinterbliebenen verlor, Produktionsstätten wieder aufbauen und dadurch Arbeitsplätze sichern, so erkennt man die große soziale Aufgabe, die von der Versicherungswirtschaft gelöst wird.

In ihrer Wirkung wird bedeutungsvoller für die Volkswirtschaft aber ist die wirtschaftliche, wirtschaftliche Eigenart der Funktion. Dadurch, daß die Versicherung den

Einen großen Aufschwung erfährt die Leipziger Messe noch im Jahre 1930 infolge der Aushebung der ältesten Messe der Welt, der von Nijmij Komogor, durch die Sowjets, deren Handelsvertretung sich dieser Zeit ebenfalls die Leipziger Messe beifolgt, weil sie erkannt hat, daß auch für ihren Markt hier in Leipzig internationale Kundenschaft vorhanden ist. Ebenso sind die übrigen europäischen Staaten in zunehmendem Maße Besucher der Leipziger Messe geworden und die Zahl der Einkäufer aus den außereuropäischen Ländern ist fortwährend im Wachsen. Sowohl die großen Warenhäuser Amerikas wie die von England und Frankreich entstehenden zur Leipziger Messe ihre Vertreter und für die Dauer der Frühjahrsmesse ist Leipzig wohl der internationalste Markt der Welt.

Mit den Ausländern, deren Kundenschaft für uns von ganz besonderer Bedeutung ist, treffen sich zur Frühjahrsmesse die Spitzen der deutschen Industrie und des Handels, und vielfach hat gerade die zunehmende Konkurrenz der Leipziger Messe dazu bewirkt, in eine gewisse Stille und Mechanisierung hineinzutreten. Wer seit einem halbjahrhundert das Leipziger Messerlebnis mit eigenen Augen studieren konnte und es mit dem heutigen vergleicht, dem imponieren

die jetzigen Ausmaße der deutschen Weltmesse

ganz besonders. Sie ist heute nicht mehr wie vor Jahrzehnten nur eine Messe der Fertigwarenindustrie, insbesondere der Gebrauchsgüterindustrie, sondern sie umfaßt in ihrer weitreichenden Gliederung auch den gesamten Maschinen- und Werkzeugbau der Technik, die wichtigsten Halbfabrikate, ferner Lebensmittel und vor allen Dingen auch die bedeutendsten Rohstoffe des Weltmarktes.

Millionen von Menschen sehen ihren Verlauf mit gespannter Aufmerksamkeit entgegen. Ist es doch das wirtschaftliche Barometer der Zeit und hängt doch von ihrem Ergebnis das Schicksal vieler Kreise unserer Industrie und des Handels ab. Vor allem aber ist ihr Verlauf für unseren Export von größter Bedeutung und in allen fünf Weltteilen wartet man nach ihrem Ergebnis die Zukunft unendlich vieler Wirtschaftswege.

Das Messer hat alles getan, um Einkäufer und Aussteller zu dieser Frühjahrsmesse in genügender Zahl zusammenzubringen. Es hat den Kampf gegen die schwierigen Wirtschaftsverhältnisse, wie sie zur Zeit in fast allen Ländern vorliegen, aufgenommen. Es ist im Interesse der deutschen Wirtschaft wünschenswert, daß die Frühjahrsmesse sich zu einem Erfolg für die deutsche Fertigwarenindustrie auswirkt.

einigen Versicherungsnehmern ein wirtschaftliches Risiko abnimmt, aus dreierlei Gründen verteilt und Sicherheit gewährt, daß untrennbare wirtschaftliche Verluste ausgeschlossen sind, wird Handel und Wandel, unternehmerisches Wagemut und persönliche Entschlußfähigkeit in solchem Maße gefördert, daß die gesamte Volkswirtschaft großen Auftrieb erhält.

Aber auch für die deutsche Kreditwirtschaft ist das Vorhandensein der Versicherung eine unerlässliche Voraussetzung. So erhält der Geldgeber durch die für das Lebensgeheimnis bestehende Feuerversicherung eine unbegrenzte Gewähr dafür, daß der gegebene Kredit nicht aus dem Wege gerät, wenn das Objekt verfallen oder zerstört wird. Da heute viele Milliarden Reichsmark im Haus- und Grundbesitz als Hypothek investiert sind, hat die Versicherungswirtschaft durch die Sicherung dieser Kredite eine ungemein wichtige Aufgabe zu erfüllen. Die Kreditbedingungen wären zweifellos viel härter und die Zinsen höher, wenn die Versicherung nicht als Schutz vorhanden wäre.

Abgeschlossene Lebensversicherungen, die mit steigender Laufzeit in immer stärkerem Maße lebensfähig sind, heben die Kreditfähigkeit des Versicherungsnehmers, jedoch auch für den Personalkredit die Versicherung erheblich in Erscheinung tritt.

Von sehr großer Bedeutung ist die Kreditfunktion der Versicherung selbst, soweit die Lebensversicherung in Frage kommt. Stellen sich doch in diesem Versicherungszweig die seit der Währungsstabilisierung aufgebauten Kapitalanlagen heute auf über vier Milliarden RM. Durch das Zurückfließen dieses Betrags in die deutsche Volkswirtschaft in Form von Hypotheken, Wertpapieren, Darlehen an öffentliche Körperschaften, Polizeibehörden, Grundbesitz usw., tritt die Versicherungswirtschaft in ganz bedeutendem Umfang als Geldgeber auf.

fast man alles, was notwendig in Bezug auf die Versicherungsleistungen, die wertschöpfende und merkelfähige Funktion und die Bedeutung in der Kreditwirtschaft ausgeführt ist, zusammen, so werden wohl alle Volksgenossen erkennen, daß die Versicherungswirtschaft ein sehr lebendiger Ausdruck ungetrennter Gemeinshaftlichkeit ist und als Rad der deutschen Volkswirtschaft eine ungeheure Bedeutung hat.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 27. Febr. (Fig. Drahtmeldung.) Tendenz: freundlich. Bei im ganzen wieder sehr kleinen Umläufen zeigte die Börse am Aktienmarkt eine weitere freundliche Tendenz, da neben einigen Kaufaufträgen der Kundenschaft die feste Haltung von Spezialrenten angete. Die Kundenschaft brachte nach den ersten Notierungen die Aufschüßlichkeit der Spezialrenten an den Markt. Die heutige Aufschüßlichkeit dürfte bei diesem Papier eine Wiederaufholung der Dividendenfrage von 10 bis 15 % einschließen. Vorabstufung der Schenkungen sogar bis 14 %, was eine Befestigung der Aktien von 86 auf 88 1/2 % führte und auch den übrigen Aktienpapieren weit Erhöhungen bis zu 1 % eintrug. Der Kurs ging jedoch als die Erhöhung für zu hoch erkannt wurde, wieder auf 84 1/2 % zurück. Sehr feste Haltung zeigten Violeum- und Gummiwerte. I. G. Farben notierten bei kleinem Gehalt 152 (152 1/2). Elektroaktien lagen teilweise 1/4 bis 1/2 % höher, teilweise unverändert. Der Rentenmarkt lag ebenfalls freundlich. Auch im Verlauf war die Haltung im Grunde weiter freundlich und die Kurse zeigten keine Veränderung. Später wurde die Stahlrenten dividende von 3 1/2 % bestätigt. Tagesgeld zum Wismar gestiegen. Es notierte 3 % (2 1/2 %).

Berlin, 27. Febr. (Fig. Drahtmeldung.) Tendenz: wartende Haltung am Aktienmarkt. Renten freundlich. Obwohl die Rentenmarkt sich heute wieder kleine Aufträge an den Markt gelegt hatte, konnte Kauf- wie Verkaufsaufträge, zeigte die Börse (einfach) nicht stark erwartende Haltung im Hinblick auf die heute zu erwartende Entscheidung in der Dividendenfrage der Stahlrenten. Infolgedessen wurde das Gehalt nach Erhöhung der Dividendenfrage auf ungewöhnlich 10 bis 15 % bei einer ganzen Reihe von Renten überhaupt keine Aufwärtstendenzen aufzuweisen. Montane (einfach) eher etwas schwächer ein, so Vereinstagte Stahlrenten mit 1/4 %. Im Verlauf der ersten Viertelstunde konnte nicht nur der Rentenmarkt wieder ausgeglichen, sondern darüber hinaus noch ein kleiner Gewinn erzielt werden. Kalkulation völlig gestiegen, am Chemiewerk 1/4 % schwächer. Eine Sonderbewegung zeigte sich auch heute wieder in Gummi- und Violeumwerten in anziehender Tendenz. Während Elektrowerte fast durchweg zum Betragsschluss gekehrt wurden, überwiegen bei Zertifikaten stärkere Abwärtsbewegungen. Kapital- und Drahtwerte nicht ganz einheitlich. Autoaktien verloren nach der gestrigen Aufwärtstendenz 1/4 bis 1/2 %. Am Rentenmarkt zeigten Reichsbankaktien ihre Erhöhung mit 1/4 % fort. Umföhlungsanleihe auch heute wieder unverändert. Industriobligationen und Auslandsrenten wenig verändert. Banknotagesgeld verteuerte sich erneut auf 2 1/2 bis 3 1/2 %.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 27. Februar, DSTM-Telegraphische Anzeigen für:		27. Febr. 1936	
Geld	Reich	Geld	Reich
Aegypten	12,75	12,65	12,75
Argentinien	0,78	0,82	0,78
Belgien	41,87	41,95	41,90
Bombay	4,12	4,18	4,12
Brasilien	3,047	3,053	3,047
China	2,463	2,467	2,463
Dänemark	54,81	54,91	54,81
Deutsch. Reichsbank	46,80	46,80	46,80
England	12,75	12,305	12,75
Frankreich	67,93	68,07	67,93
Indien	5,42	5,41	5,42
Japan	16,405	16,445	16,41
Österreich	2,353	2,357	2,353
Portugal	168,82	169,16	168,82
Russland	55,05	55,17	55,05
Skandinavien	19,76	19,80	19,76
Spanien	0,715	0,717	0,715
Schweden	5,414	5,418	5,414
Schweiz	80,92	81,08	80,92
Slowakei	41,88	41,98	41,88
Slowenien	81,81	81,90	81,81
Österreich	48,95	49,05	48,95
Polen	48,80	48,90	48,80
Portugal	11,14	11,16	11,14
Rumänien	2,488	2,492	2,488
Schweden	63,29	63,41	63,29
Spanien	81,20	81,25	81,20
Teichschokolade	34,05	34,07	34,05
Türkei	10,295	10,315	10,295
Ungarn	1,981	1,985	1,981
Uruguay	1,164	1,166	1,164
Ver. St. v. Amerika	2,461	2,465	2,461

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Rhein-Main-Börse

Banken	26. 2. 36	27. 2. 36
A. D. Creditanstalt	71,00	70,50
Bank f. Braundt	120,50	120,50
Comm.-u. Privat-B.	93,00	92,75
Deut.-Bank	92,50	92,75
D. Bf. u. W. Bank	92,00	92,00
Dresdner Bank	92,50	92,75
Frankf. Hyp.-Bank	97,00	97,00
Phil. Hyp.-Bank	85,50	85,50
Reichsbank	187,00	187,00
Rhein. Hyp.-Bank	135,00	135,00

Verk.-Intern.

Neap.	16,50	17,00
Norddeut.	18,50	18,63

Industrie

Akt.-u. Aktien	175,50	175,50
AG. Stummaktien	51,50	51,50
AG. Stummaktien	37,25	37,25
AG. Stummaktien	110,50	110,50
AG. Stummaktien	85,00	85,00
AG. Stummaktien	100,00	100,00
AG. Stummaktien	100,00	100,00
AG. Stummaktien	100,00	100,00
AG. Stummaktien	100,00	100,00
AG. Stummaktien	100,00	100,00

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Banken	26. 2. 36	27. 2. 36
A. D. Creditanstalt	132,50	132,50
Bank f. Braundt	105,50	105,50
Comm.-u. Privat-B.	92,50	92,50
Deut.-Bank	92,50	92,50
D. Bf. u. W. Bank	92,00	92,00
Dresdner Bank	92,50	92,75
Frankf. Hyp.-Bank	97,00	97,00
Phil. Hyp.-Bank	85,50	85,50
Reichsbank	187,00	187,00
Rhein. Hyp.-Bank	135,00	135,00

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Banken	26. 2. 36	27. 2. 36
A. D. Creditanstalt	132,50	132,50
Bank f. Braundt	105,50	105,50
Comm.-u. Privat-B.	92,50	92,50
Deut.-Bank	92,50	92,50
D. Bf. u. W. Bank	92,00	92,00
Dresdner Bank	92,50	92,75
Frankf. Hyp.-Bank	97,00	97,00
Phil. Hyp.-Bank	85,50	85,50
Reichsbank	187,00	187,00
Rhein. Hyp.-Bank	135,00	135,00

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Banken	26. 2. 36	27. 2. 36
A. D. Creditanstalt	132,50	132,50
Bank f. Braundt	105,50	105,50
Comm.-u. Privat-B.	92,50	92,50
Deut.-Bank	92,50	92,50
D. Bf. u. W. Bank	92,00	92,00
Dresdner Bank	92,50	92,75
Frankf. Hyp.-Bank	97,00	97,00
Phil. Hyp.-Bank	85,50	85,50
Reichsbank	187,00	187,00
Rhein. Hyp.-Bank	135,00	135,00

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Banken	26. 2. 36	27. 2. 36
A. D. Creditanstalt	132,50	132,50
Bank f. Braundt	105,50	105,50
Comm.-u. Privat-B.	92,50	92,50
Deut.-Bank	92,50	92,50
D. Bf. u. W. Bank	92,00	92,00
Dresdner Bank	92,50	92,75
Frankf. Hyp.-Bank	97,00	97,00
Phil. Hyp.-Bank	85,50	85,50
Reichsbank	187,00	187,00
Rhein. Hyp.-Bank	135,00	135,00

[illegible]